

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 „ — „
Halbjährig	3 „ 50 „
Mit Postverendung:	
Halbjährig	16 fl. — fr.
Halbjährig	8 „ — „
Halbjährig	3 „ 50 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühren für jedesmalige Insertion 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 1. Stock

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstejn & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Bielefeld; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp in Leipzig und A. Oppelk in Wien.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Mit 1. December

begann ein neues Abonnement auf die „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arad		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:			
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Halbjährig	3 „ 50 „	Halbjährig	4 „ — „
Monatlich	1 „ 20 „	Monatlich	1 „ 40 „

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nachfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einfinden zu wollen. Arad im November 1870.

Die Administration.

Die Wehrkraft der Monarchie.

Wien, 1. December.

In der Denkschrift, welche der Reichskriegsminister den Delegationen unterbreitete, erklärte derselbe, sich bewußt zu sein, daß hohe Anforderungen an den Patriotismus der Völker des Reiches gestellt werden, betonte jedoch zugleich, daß diese Opfer nicht umgangen werden können, soll Oesterreich Ungarn in der Reihe seiner Staaten erhalten bleiben, welche die Bedingungen ihrer staatlichen Stellung und ihrer politischen Entschliessungen nicht außerhalb ihrer eigenen Kraft zu suchen brauchen.

Mit dieser Erklärung ist die Nothwendigkeit der Erhöhung der Wehrkraft der Monarchie zu Tage getreten, und bildet diese Erhöhung die große Aufgabe, welche die Delegationen zur Lösung bringen sollen.

Unter diesen Umständen erscheint uns die Brochure „Das Jahr 1870 und die Wehrkraft der Monarchie“, welche soeben erschienen und von einem der höchsten militärischen Würdenträger Oesterreichs herührt, doppelt willkommen, und dürfte wohl zu keiner Zeit gelegener erschienen sein, denn jetzt. Der Autor zieht eine Parallele zwischen der Wehrkraft des nunmehr geeinigten Deutschlands und der Oesterreich-Ungarns, und gelangt zu dem Resultate, daß die Erhöhung der Wehrkräfte des Reiches dringend nothwendig sei. So lange „Gewalt vor Recht“ geht, könne nur jener Staat Anspruch auf die Großmachtsstellung machen, welcher so gut organisiert und so stark sei, daß ihn keine Macht allein mit Aussicht auf Erfolg angreifen kann.

So lange also das internationale Recht geschädigt und in Frage gestellt werde, und ein geordneter und respectirter Rechtszustand in Europa nicht hergestellt sei, müsse wenigstens die Existenz der Monarchie gesichert und plötzlichen Ueberfällen die Aussicht auf günstigen Erfolg benommen werden. Ohne die Ueberzeugung, daß diese Lebensbedingungen erfüllt sind, werde demnach weder die Befestigung der inneren Zustände, noch die Erhaltung des Friedens nach Außen, noch auch der unentbehrliche finanzielle Credit im Auslande zu erlangen sein.

Auf Grund der betrübenden ziffermäßigen Gegenüberstellung der Wehrkraft des geeinigten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns macht nun der Autor oberwähnter Brochure Vorschläge, welche die Vermehrung unserer Wehrkraft nach allen Richtungen hin bezwecken. Zu diesem Behufe wird vorgeschlagen: erstens die Combattanzahl bei der Linie und Reiterei durch Aufstellung dritter Reserve-Bataillone und von Reserve-Escadronen, sowie durch Errichtung neuer Artillerie-Regimenter zu vermehren; zweitens die Defensivkraft durch Anlage neuer und Ausbau alter Festungen zu heben, und endlich drittens durch eine der preussischen ähnliche Organisation der Besatzung der österreichischen Armee zu erleichtern.

Wir empfehlen diese Brochure zur besonderen Würdigung und wünschen, daß die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Erhöhung der Wehrkraft Oesterreichs in allen Schichten der Bevölkerung Verbreitung finde. Die Monarchie hat nach den Studien und den Vergleichsresultaten des Autors gegenwärtig

weder die Vollkraft ihrer Wehrfähigkeit, noch ist deren Organisation derart vervollständigt, daß man mit Veruhigung der Zukunft entgegensehen könne, und es dürfe somit kein Augenblick mit dem Beginne dieser mehrere Jahre dauernden Arbeit verloren werden. Es müsse der kriegerische Sinn im Volke geweckt und gehoben, das warme Pflichtgefühl, die freudige Opferwilligkeit, kurz der wahre Patriotismus schon in Friedenszeiten genährt und anergogen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Zusammenstehens aller Völker der Monarchie, geschaart um den Thron zur gemeinsamen, kräftigsten Abwehr gegen jede äußere Gefahr, in jeder Weise gepflegt werden. Und wenn dies geschieht, wird sich auch das nothwendige Selbstgefühl bei den Völkern finden, und wird kein Opfer und keine Anstrengung zu groß befunden werden, wo es sich um die Sicherheit und Existenz der Monarchie handelt.

Politische Uebersicht.

Arad, 3. December.

Die russisch orientalische Frage ist insoweit in eine neue Phase getreten, als bereits die Bestätigung vorliegt, daß der russische Gesandte in Wien, Herr v. Nobikoff, im Besitze der russischen Antwortdepesche an Oesterreich-Ungarn ist, und die Mittheilung hieron an den Grafen Beust gelangen ließ. Gleichzeitig richtete er, wie der „Pester Lloyd“ mittheilt, an den Reichskanzler die Anfrage, wann derselbe die russischen Eröffnungen entgegennehmen wolle. Graf Beust erwiderte, daß er Sonntag früh in Wien eintreffen und den russischen Gesandten empfangen werde, daß es letzterem aber natürlich freistehe, die Depeschen seiner Regierung schriftlich an das Ministerium des Aeußern gelangen zu lassen, in welchem Baron Albenburg in Vertretung des Reichskanzlers gegenwärtig den Verkehr mit der Diplomatie besorge. Der Herr v. Nobikoff hat eine persönliche Begegnung mit dem Grafen Beust, ohne Zweifel, weil er mündliche Erplorationen zur Depesche hinzuzufügen die Absicht hat. Die Mittheilung der letzteren wird daher Sonntag früh erfolgen, da es unrichtig ist, daß Herr v. Nobikoff an das Postlager sich begeben will. Dagegen wird der italienische Gesandte Herr Minghetti in Ofen erwar-

Feuilleton.

Plaudereien.

Ach ja, die Mädchenplauderhaftigkeit! — Diesem Vorwurfe begegnen wir immer und überall und doch war ich auf dem besten Wege, mich deselben für immer zu entledigen, und ich bin überzeugt, daß ich durch mein Schweigen mit der Zeit eben so berühmt geworden wäre, wie weiland Wilhelm von Oranien, oder der modernere Mollke.

Wer hieß Sie aber auch, meine beiden Herren, die Sie am jüngsten Sonnabend vom Theater auf der Linie A—B, bis zum Arenagartenlocale gingen, diese so schönen Aussichten so urplötzlich zu zerstören und durch Ihr lautes Gespräch meine schon entschlummerte Plauderhaftigkeit aufs Neue zu erwecken.

Glauben Sie etwa, ich würde Sie schonen und den Inhalt Ihres Gesprächs nicht veröffentlichen? O, da irren Sie sich; kein Mitleid und keine Schonung und darum hören Sie meine verehrten Leser und Leserinnen folgendes Gespräch, geführt von zwei Herren Ihrer Bekanntschaft.

I. „S. hat gestern wieder entsetzliches Glück gehabt, während ich fortwährend verlor; es ist zum Teufelholen, aber wenn dieser Mensch sich an den Spieltisch setzt, so scheint der Satan seine Hand hinein zu mengen; alles Geld strömt zu ihm, ich kenne nur seltene Fälle, wo er verlor und da hat er sich bald darauf doppelt regressirt.“

II. „Das ist Familienerbe; aber was mich betrifft, weiß ich factisch nicht, was ich anfangen soll. Ich habe gestern achthundert Gulden verspielt, mit denen ich ein Geschäft hätte machen sollen, es ist noch dazu meines Vaters Geld und ich kann mich auf einen schönen Tanz gefast machen, wenn ich's nicht ersehe; dazu ist mein Cassenfond jetzt schwach, da ich diese Woche Zahlungen gehabt habe und ich bin in großer

Berlegenheit. Kannst Du mir die Summe für einige Zeit borgen? —“

I. „Jetzt nicht, vielleicht dieser Tage. Es ist sonderbar mit diesen Karten, ich habe mir schon oft vorgenommen nie mehr zu spielen und kann's doch nicht lassen, obwohl ich einsehe, daß es verberklich ist. Da sehe einmal S. Er hat ein schönes Vermögen gehabt, und ich kann wetten daß nur die Karten ihn ruiniert haben. Jetzt heißt's freilich, seine Frau war luxuriös u. s. w., aber ich glaub's nicht, ich kenne weit verschwenkerichere Damen und ihre Männer gehen deshalb doch nicht zu Grunde.“

Doch was ich Dir sagen wollte. W. . . . hat gestern wieder mit seinen Phrasen zu brilliren versucht; es ist ihm aber nur wenig geblüht und es war eine Freude zu sehen, wie ihn das sedirt hat. Der Mensch ist entsetzlich aufgedunsen seit es ihm gelungen sich ein wenig bei den Damen in die Mode zu bringen und er schwagt so viel, daß man immer nur ihn hören muß. Gestern behandelte er sein Lieblingsthema Parvenuestolz und Arroganz, hatte aber wie immer auch diesmal vergessen, daß er das Musterbild dieser Eigenschaft bildet.“

II. „O, was das betrifft so zählen wir hier auch noch mehr solcher Musterbilder und nicht nur unter jungen Männern.“

Du hättest die S. . . heute sehen sollen, sie war bei meinen Schwestern zu Besuch und coquetirte fortwährend mit dem Spiegel; es machte ihr wahrcheinlich Vergnügen zu beobachten, wie der schwarze Schleier von der Schminke ihres Antlitzes abstach und sie zupfte immer entweder die Spitzen des Hutes, oder die Haarlocken zurecht. Bei jedem Worte reflectirte sie auf Complimente, die ihr jedoch von mir nur in geringem Maße zu Theil wurden. Sie rühmt geräuschvoll ihre Miththätigkeit gegen Hilfsbedürftige und ihre zarte Freundlichkeit mit Armeren und doch habe ich selbst gesehen, wie sie vor einem armen blinden Bettler die Thüre sperrte und das Geld, das sie von ihrer

Mutter für Almosen erhält, wahrscheinlich für den Conditor zurückbehält; von ihrer Freundlichkeit gegen Armere aber gab sie erst neulich Beweis.“

Ein armes aber ordentliches Mädchen, mit der sie aus der Schule bekannt ist, grüßte sie, und sie, ohne den Kopf wegzuwenden, dankte ihr nicht. Ich selbst wurde roth und mich ging's doch nicht an; dem armen Mädchen aber traten Thränen in die Augen, als sie sah daß die stille Scene Beobachter gehabt, doch das zarte milde Fräulein spazierte gleichmüthig weiter und war vielleicht eben im Begriff, ihrem Begleiter gegenüber den Parvenuestolz zu kritisiren, als ob die Reihe ihrer Ahnen so lange wäre, daß die Benennung Parvenue sie nicht auch bezeichne.

Ähnliche Beispiele gibt es in Masse, man braucht sich nur ein wenig die Mühe nehmen zu beobachten. Zungen Männern schadet es am Ende auch gar nicht; sie dürfen noch so leichtsinnig und arrogant sein; so wird es doch immer dem Jugendübermuth, manchmal sogar dem Mannesstolze zu Gute gehalten und die erste freundliche Wendung macht Alles vergessen; die Mädchen jedoch sollen und müssen bescheiden sein; sie sind immer nur abhängige Personen, jede Kleinigkeit fällt bei ihnen in die Waagschale und kann ihnen zum Nachtheile gereichen, das einmal über sie gefällte Urtheil, selbst wenn es nur Vorurtheil ist, wird selten umgestürzt und darum sollten sie sich hüten ihr Benehmen dem unsern anzupassen, da wir nun einmal die Bevorrechteten sind.“

I. „Ich bitte Dich, höre auf mit unseren Rechten. Wir haben so wenig das Recht arrogant zu sein, als die Mädchen und diese so viel als wir; ja ich gebe ihnen sogar Recht wenn sie uns gegenüber etwas ausgelassen sind, sie zahlen uns mit all ihren Neckereien nicht den zehnten Theil der Qualen, die sie von uns erculden.“

Aufrichtig gesagt, Freundchen, wir sind trotz all unserm „Mannesstolze“ auch nicht besser als die Frauen, die sich, trotzdem sie das wissen, dennoch

tet, vielleicht um sein Abberufungsschreiben zu übergeben. Bezüglich der russischen Antwort wird den diplomatischen Kreisen Wiens von russischer Seite versichert, daß der Ton des Schriftstückes ein sehr verbindlicher und rücksichtsvoller ist. An gefirnigten Adressarten hat Rußland es allerdings niemals fehlen lassen, und es wird sich hüten, jetzt angesichts der Conferenzprojecte die raube Seite herauszubringen. Wie die Stimmung gegen Oesterreich in Wirklichkeit ist, zeigen die Stimmen der gouvernementalen Presse besser, als die eigentlich officiellen Emanationen des Cabinets von Zarstojes-Selo.

„Besti Naplo“ befaßt sich heute mit den Klagen Wiener Journale: Ungarn wolle die Monarchie um jeden Preis in den Krieg stürzen.

Mit diesen Klagen, meint „Naplo“, geht noch die Drohung Hand in Hand, Oesterreich werde uns im Kriegsfalle im Stich lassen. Die weinerliche Klage rührt, die lärmende Drohung schreckt uns nicht; wir wollen jedoch auf die offene Frage offen antworten, und so sei vor Allem bemerkt, daß die Klage höchst ungerecht ist. Wir wollen den Krieg nicht. Wir wissen zu gut, welchen Gefahren wir uns selbst im Falle eines unter den günstigsten Auspicien begonnenen Krieges aussetzen; wir schätzen viel zu sehr die Errungenschaften des Friedens, als daß wir unsere Gegenwart und Zukunft leichtsinnig aufs Spiel setzen wollten. Wir wissen und fühlen es jetzt zumeist, daß Ungarn etwas zu verlieren hat. Wir kennen auch die riesigen Opfer, welche ein Krieg von uns forderte. Unsere äußeren und inneren Feinde warten sehnsüchtig auf den Moment, wo sie sich auf uns stürzen könnten, Ungarn ist aber nichts weniger als kriegerisch. Allein wir kennen darum auch einen Frieden in seinen Folgen, der gefährlicher noch als der Krieg ist.

Was würde das selbe Zurücktreten der Monarchie vor Rußland bedeuten? Die Monarchie würde die letzte Bedingung ihrer Existenz durch diesen Rücktritt selbst aufgegeben haben. Und würde das schmachliche Zurückweichen uns auch nur eine vorübergehende Sicherheit gewähren? Würde Rußland nach dem ersten glücklichen Schritte wirklich Halt machen? Dem ersten Schritte würde gewiß in Kurzem ein zweiter und gar bald würden ihm noch viele andere Schritte folgen, die uns genau dahin brächten, daß wir alle Süßigkeiten der russischen Civilisation zu genießen die beste Gelegenheit hätten. Und nebenbei mengt sich auch ein wenig Un dankbarkeit in diese Klagen. Wenn Ungarn wirklich so kriegsüchtig wäre, hätten wir nicht Gelegenheit gehabt, an der Seite Frankreichs zu kämpfen, selbst wenn Wien und noch einige andere Städte dagegen protestirt hätten? Und gerade Ungarn war es, das wohl niemand bestreiten kann. Aber man fordere nicht von uns, daß wir, um den Frieden zu erhalten, die Hoffnung unserer Existenz aufgeben.

Die Politik, welche jetzt in gewissen Wiener Kreisen vorherrschend ist, ist nicht die unserer. Diese Politik, welche heute über Isolirtheit klagt und morgen den Buntregenen von sich stößt, die heute

gebudlig von uns beherrschen lassen und all unsere oft recht ungerechten Klagen und Vorwürfe ruhig hinnehmen.

Wir klagen immer über Frauen-Luzus und Mode und stolziren selbst als Dandys umher, wir nennen die Damen verschwendertisch und nachhaft und die Conditorien sind meist mit jungen Männern gefüllt, so könnte man all unsere Anklagen widerlegen.

Mein Onkel in Pest hat drei Töchter, die gelten für Modedamen erster Classe und sind in einem hervorragenden Wiener Pensionat erzogen; aber alle zusammen kosten nicht die Hälfte von dem, was auf mich verwendet worden und doch würden sie jedem Aristokraten-Salon zur Zierde gereichen, während ich mit dem ewigen Zähnen und Rechnen doch nur ein einfacher Kaufmann bin und nicht einmal das, denn was ich einerseits durch allerlei kaufmännische Kniffe erpreßt, verschwende ich andererseits doppelt wieder.

Ebenso M. . . . er hat auch Schwestern die viel kosten, aber er verspielt in einer Woche so viel als seine Schwestern ein Jahr lang in Modesachen brauchen; ich hätte eine von ihnen heiraten sollen und vielleicht geschloßt es noch, ich glaube ich werde trotz meines Leichtsinns doch ein guter Ehemann, denn ich habe wenigstens Einsicht.

Was wir auch mit dem Heiraten für Geschichten machen.

Die Eine ist uns zu dumm, die Andere zu klug, Eine zu schwarz die Andere zu geschminkt oder zu blond, die ist uns zu vornehmthuend, die Andere hat zu wenig Noblesse; bald gefällt uns ihr Kleid, bald ihr Chignon, bald ihre Nase — Mund oder Stimme nicht und im Ganzen genommen hat sie noch immer mehr Vorzüge als wir, die so viel Aufhebens mit unseren usurpirten „Rechten“ und unserer oft nur eingebildeten oder durch jahrelanges Studium mühsam eingepägten Weisheit machen.

hochmüthig herausfordert und morgen sich jämmerlich verflücht, sobald das leiseste Geräusch sich hören läßt, das ist nicht unsere, und wir glauben, auch nicht Oesterreichs Politik; das ist die Staatsweisheit einer böswilligen Clique, die sich zuweilen gerne für Oesterreich ausgibt. Leidenschaft und böser Wille, schließt „Naplo“, bestreben sich, zwischen dem deutschen und ungarischen Elemente eine Scheidewand aufzuführen, und in Erreichung dieses Zieles ist man durchaus nicht wählerisch in den Mitteln. Jetzt wird unsere äußere Politik benützt, um uns zu verächtigen. Allein wir glauben, die Mühe sei vergebens. Jene Oesterreicher, welche in dem Bestande Oesterreichs ihre Zukunft erblicken, können wohl in einer oder anderen Frage von uns abweichen; aber daß unsere Politik auf ihren Schaden hinarbeite das werden und können sie nie sagen; jene Oesterreicher aber, die auf Bismarck schwören, sehen wir mit Vergnügen in den Reihen unserer Gegner, denn ihre Gegnerschaft ist der beste Beweis für die Nichtigkeit unserer Politik.

Kriegsnachrichten.

Arab, 3. December.

Das Ereigniß des Tages, und wenn es sich bestätigen sollte, das wichtigste und bedeutungsvollste in jüngster Zeit, ist die Durchbrechung der Cernirung von Paris durch General Ducrot. Noch tritt diese Nachricht nicht mit jener positiven Bestimmtheit auf, welche ihr auf den ersten Anblick Glauben verschaffen könnte, doch ganz unwahrscheinlich erscheint sie eben auch nicht, und so wollen wir denn die näheren Nachrichten, welche uns im Laufe des heutigen Tages auf telegrafischem Wege zugehen werden, abwarten, bevor wir uns in weitere Betrachtungen über die Consequenzen des Entsatzes von Paris ergehen. Sollte sich aber — wie es mit uns wohl Millionen und Millionen Menschen wünschen — die Nachricht doch bewahrheiten, dann wäre dies in der That, um mit dem „Heldengreis“ zu reden, eine „Wendung durch Gottes Fügung“. Die nicht nur mit Kanonen und Zündnadel, sondern auch mit geistigen Waffen bekämpfte, von einer schmachlichen Sorte der preußischen Journalisten mit Hohn und Spott überhäufte französische Nation würde zu neuem Muth und neuer Thakraft sich aufraffen und der Welt den Beweis liefern, daß Frankreich noch immer das Land ist, dessen Söhne an Heldennuth und Vaterlandsliebe keiner andern Nation nachstehen, und die nicht gar so leicht von der Stelle zu verrücken sind, die sie in der europäischen Völkergemeinschaft durch ihren Geist, ihre Tapferkeit und ihre Freiheitsliebe durch so lange Zeit mit Würde behauptet haben. — Doch, wie gesagt, warten wir Näheres ab.

Eine Illustration erhält übrigens unsere telegrafische Nachricht von der Durchbrechung der Cernirungslinie von Paris durch die heute vorliegenden ausführlichen Telegramme sowohl von deutscher Seite aus Versailles, wie von französischer aus Tours. Weidertel Nachrichten schildern nicht nur Kämpfe vor

Paris, sondern stellen neue in Aussicht. Wir entnehmen denselben das Folgende:

Seit dem 28. v. M. Abends ist das Cernirungsheer ununterbrochen beschäftigt; bei Tag muß es sich wehren und bei Nacht kampfbereit stehen.

Den Ausfällen vom 29. v. M., wo auf der Südfront das 1. Corps der II. Armee von Paris socht, folgte gestern ein größerer zwischen der Seine und Marne an der Südostseite der Vertheidigungsfrent, während auf der Nordostfront an anderen Punkten der Enceinte demonstirt wurde. Der Kampf begann um 11 Uhr Vormittags und dauerte bis 6 Uhr Abends. Die Anzahl der französischen Streitkräfte ist in den officiellen Telegrammen aus Versailles nicht enthalten; preußischerseits waren die württembergische Division, das 12. Armeecorps und Theile des 6. und 2. Corps — beiläufig 50.000 bis 60.000 Mann — engagirt.

Die Franzosen eroberten die besetzten Punkte der Cernirungslinie Boanville, Champigny und Villiers, behaupteten dieselben bis Abends und verließen sie erst, nachdem die feindlichen Befestigungen gründlich zerstört worden sind.

Der König, welcher sich von Versailles nicht entfernte, um im Centrum zu bleiben, dafür aber Frigens Augen nach dem Kampfplatze entsendet haben dürfte, behauptet in seinem Telegramme an die Königin, daß die Pariser auf einen Sieg bei Orleans gerechnet haben, um dem Sieger entgegen zu gehen. Die Karte im Kopfe oder zur Hand, wäre eine so lächerliche Annahme nicht möglich, weil man nicht nach Osten marschirt, um dem vom Süden kommenden zu begegnen.

Daß die genannten Positionen in der Dunkelheit mit Hilfe der 7. Brigade preußischerseits wieder genommen worden sind, wie der König berichtet, scheint auf Selbsttäuschung zu beruhen, und das Richtige wird wohl sein, daß die Franzosen, wie oben bemerkt, nach Erreichung ihres Zweckes zurückgezogen sind. Hätten sie sich auf jenen Punkten festsetzen oder dort gar durchbrechen wollen, würden sie unzweifelhaft die nöthigen Vorkehrungen getroffen haben, wozu genügende Zeit vorhanden war.

Es leuchtet daher ein, daß die Vertheidiger durch Offensivthätigkeit den Feind gründlich ermüden wollen, um dann allen Ernstes über denselben herzufallen und ihn zum Abzuge zu nöthigen. Ein solches Verfahren ist ganz angemessen und muß über kurz oder lang zum Ziele führen.

Officiell werden die preußischen Gefechtsverluste in der Schlacht bei Amiens auf 74 Officiere und 1300 Mann an Todten und Verwundeten angegeben, dürften aber, wie die Erfahrung lehrt, von der Wahrheit ziemlich abweichen. Wie dem auch sei, haben die Preußen ihren Sieg bei Amiens theuer bezahlt.

Während General Werber meldet, daß der Rückzug Garibaldi's in Flucht ausartete, wird von Tours officiell berichtet, daß 13 Compagnien der Freicorps aus den Vogesen, von Mobilgardien der Beaune unterführt, bei Nuits am 30. v. einen voll-

Wir machen alle Ansprüche, die Mädchen müssen hübsch „bescheiden“ sein und nicht die kleinste Anerkennung wird ihnen zu Theil, außer etwa eine beißende Kritik jeder ihrer Bewegungen.

Freilich, ins Gesicht möchte ich ihnen das Alles nicht sagen, aber arrogant bin ich deshalb doch nicht —

Ach, meine Herren, warum mußten Sie an das Ziel Ihrer Wanderung gelangt sein, oder warum konnte ich Sie nicht länger belauschen? Mama froh und wir mußten unsere Schritte beschleunigen, obzwar ich die Fortsetzung Ihres Gespräches sehr gerne gehört hätte.

Und besonders Sie Herr — — Ach da wäre mir beinahe Ihr Name entglüht, habe ich mich doch so nur schwer entschlossen die Anderen abzukürzen und es wäre Ihnen gewiß unangenehm genannt zu sein? Ja? Sie bitten mich um Stillschweigen? Nun meinethalben, Ihnen zu Liebe will ich diesmal auch Ihrem Freunde Gnade für Recht ergehen lassen und auch seinen Namen der Deffentlichkeit verschweigen.

Sie lächeln, meine beiden lebenswürdigen Damen, denen ich am Sonntagsmorgen mein Project mitgetheilt und denken „was gegenüber lästet sie wohl den Schleier, wir erfahren die Namen doch“.

Nun Sie haben sich nicht getäuscht, Ihnen will ich Alles ausplaudern und zwar ohne Gewissensbisse, denn am Ende ist's ja nur gerechte Vergeltung, wenn wir der Anerkennung des Einen und der Anklage des Andern geshührende Würdigung, gleiche Entgegnung zu zollen wissen, wenn wir den Freund vom Feinde zu unterscheiden lernen.

Am Ende bin ich auch gar nicht zum Schweigen verpflichtet, denn was ich durch Zufall vernommen darf ich auch wieder verrathen und wenn Ihnen meine Herren das unangenehm ist, so werden Sie in Zukunft vorsichtiger sein und die von Ihnen so viel betrieltete Plauderhaftigkeit auf keine so arge Probe stellen. Wie, Sie schütteln den Kopf? —

Mein Gott, wie egoistisch doch die Herren sind. Nachdem sie uns aller Rechte beraubt, und alle Vorzüge freitig gemacht, wollen sie auch das Plaudern, dieses so viel geschmähte und so zweifelhafte Vorrecht des Frauengeschlechtes für sich allein in Anspruch nehmen; aber nein, das dulde ich nicht, die Verschwiegenheit der Frau wird doch niemals anerkannt werden, das Vorurtheil, daß die Mädchen plaudersüchtig sind steht nun einmal fest, es wird nicht zurückgenommen werden und darum will und werde ich plaudern, immer plaudern und Alles was ich von Ihnen erfahre, soll fortan ausgeplaudert werden.

Bl. Str.

Die französischen Juden.

(Schluß.)

Ich weiß es gewiß, daß bereits aus verschiedenen Gemeinden und von vielen Privaten an Vorsteher, Rabbiner und andere Notable in Deutschland Klagen und besorgte Anfragen ergangen sind, was man von der Zukunft zu erwarten und welche Maßregeln zu ergreifen seien, um so viel als möglich den drohenden Uebeln vorzubeugen? Es steht auch fest, daß im Falle einer definitiven Annexion von Elsaß und Lothringen ein starker Exodus der Juden aus diesen Provinzen in das innere Frankreich stattfinden und daß diese an Geld und gewerblicher Thätigkeit viel verlieren werden, letzteres umsomehr, als gewiß auch viele Christen und merkwürdigerweise meist Protestanten aus dem oberen Elsaß, aus Mülhausen und Umgegend auswandern werden — wie große Verluste auch mit dem Verlassen und Aufgeben großer industrieller Anlagen verbunden sein mögen. Auch dieses ist — nebenbei gesagt — eine auffallende Erscheinung, daß trotz aller Aufregung der Katholiken durch die Gelflichkeit gegen die Reher, die Protestanten des Elsaß, die doch mit Deutschland durch so viele Bande zusam-

ständig
Wer d
aber G
der gut
mals di
G
Duc, 2
b'Spre
und Do
der Letz
halb d
waren,
gemacht
Die
des Fe
ben 16
macht,
erbeutet.
Ich
bliebenen
zwölf B
Ich
die Bron
sch in d
Ich
Großmu
menschen
nöthigen
Die
Somme
„B
an uns
Amiens
gungsaus
Entwaffn
Euch ver
bet treu
gerettet
Republik
Be
sa ille
gosen bein
heute erbe
Waffenru
luft der
800 Man
verlor zw
der Sach
sich der
Dre
sächsischen
M. beträ
Stu
würtembe
8 Officier
600 Man
menhänge
die Kathol
Ein
land ganz
hat, antw
streuen
auch nicht
land im
fast durch
berwerflich
man in
Eigennug
im Elsaß
daß man
er, die Cl
punkte ber
stünde ihu
Bildung
zurücksteh
weit größer
zu hohen
Namen ge
Frank. C
beweisen;
Mund, h
Stellungen
nie gekomm
Treiben G
großer Gef
trotz aller
Ecete geb
gen, und b
Vorbeern n
Beweis ge
weniger gel
einer würd
licher Mitt
Einfluß zu
liege in der

Wir entneh-
Cernirungs-
muß es sich

so auf der
von Paris
der Seine
rtheidigungs-
an anderen
Der Kampf
auerte bis 6
den Streit-
aus Ver-
waren die
ecorps und
ufig 50.000

ten Punkte
und Bil-
verließen
en gründlich

s nicht ent-
ber Frigens
den dürste,
nigin, daß
rechnet ha-
Die Karte
lächeliche
nach Osten
en zu be-

Dunkelheit
wieder ge-
tet, scheint
s Richtige
n bemerkt,
ngen sind,
oder dort
elhaft die
zu genü-

iger durch
en wollen,
fallen und
Verfahren
lang zum

tsverluste
ciere und
angegeben,
der Wahr-
haben die
st.

daß der
wird von
nien der
rden der
inen voll-

ren sind.
lle Vor-
Blaubern,
Vorrecht
Anspruch
erschwie-
entwer-
versüchtlich
idgenom-
plaubern,
erfahrte,

l. Str.

hiebenem
vorsticher,
Klagen
an von
zu er-
shenden
im Falle
thringen
rovinsen
iese an
en wer-
e Chri-
en aus
ngegen
ich mit
er An-
ne-
ig, daß
Gelt-
Elsäß,
zusam

ständigen Sieg errungen haben. Demnach scheint v. Werder ein umgekehrter Cäsar zu sein, keineswegs aber Garibaldi, der bekanntlich selbst mit Truppen minder guter Qualität, als er gegenwärtig befehligt, niemals die Flucht ergriff.

Garibaldi's neuester Tagesbefehl aus Army le Duc, 21. November, lautet:

„Die Freischützen der Vogesen, die Chasseurs d'Asie und die „Chasseurs des Alpes“ von Havre und Dole, wie das Bataillon von Doubs, welche unter Leitung des Generalstabscapitäns Ricciotti Garibaldi an dem Ereigniß von Chatillon theilhaftig waren, haben sich um die Republik wohl verdient gemacht.

Vierhundert Mann stark, haben sie ungefähr 800 des Feindes angegriffen, sie in Deroute gebracht haben 167 Gefangene, darunter 11 Officiere, gemacht, Waffenwagen, Munition und den Postconduct erbeutet.

Ich rede nicht von den auf dem Schlachtfelde gebliebenen Todten; unsererseits sind nur drei Todte und zwölf Verwundete.

Ich erwarte die Anträge des Obersten über die Promotion der Officiere und der Milizen, welche sich in dieser glänzenden Affaire ausgezeichnet haben.

Ich empfehle die Gefangenen der französischen Großmuth und sage unseren Feinden, daß sie uns durch menschenrechtswidrige Handlungen nicht zu Repressalien nöthigen sollen.

G. Garibaldi.

Die Abschieds-Proclamation des Präfecten der Somme lautet:

„Bürger, die Reihe der Schicksalsschläge ist auch an uns gekommen. Trotz meiner Anstrengungen ist Amiens in Feindes Gewalt gerathen. Der Vertheidigungsausschuß hat den Rückzug der Armee und die Entlassung der Nationalgarde beschlossen. Ich muß Euch verlassen, hoffe aber auf baldige Rückkehr. Bleibet treu und voll Vertrauen und Frankreich wird gerettet werden. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!“

Neuere.

Berlin, 2. December. (Officiell.) Versailles, 1. December. Der Verlust der Franzosen beim gestrigen Ausfall war sehr bedeutend; heute erbaten sich die Franzosen eine mehrstündige Waffenruhe zur Beerdigung der Todten. Der Verlust der Württemberger ist etwa 40 Officiere und 800 Mann, die Brigade Dutorffal des 2. Armeecorps verlor zwei Officiere und 70 Mann. Der Verlust der Sachsen ist noch nicht constatirt. Heute verhielt sich der Feind vollständig ruhig.

Dresden, 2. December. Der Verlust des sächsischen Corps beim Ausfall von Paris am 30. v. M. beträgt 12 Officiere und 100 Mann.

Stuttgart, 2. December. Der Verlust der württembergischen Division vom 30. v. M. beträgt 8 Officiere und 400 Mann todt, 31 Officiere und 600 Mann verwundet.

menhängen, fanatischer gegen uns gestimmt sind, als die Katholiken.

Ein gebildeter Jude aus Straßburg, der Deutschland ganz gut kennt und in Preußen Auserwandte hat, antwortete mir, als ich seine Besorgnisse zerstreuen wollte und ihm versicherte, daß es bei uns auch nicht so arg sei, daß die Juden, die es in Deutschland im öffentlichen Leben zu etwas gebracht, doch fast durchgängig getaufte Juden seien. Von diesem verwerflichen Mittel, es zu etwas zu bringen, wollte man in Frankreich nichts wissen; die Taufe aus Eigennutz oder Ehrgeiz, überhaupt die Taufe, komme im Elsaß selten vor, und das sei ein Hauptbeweis, daß man in Frankreich freier sei. Ständen, meinte er, die Elsaß-Lothringer Juden auf dem hohen Standpunkte der Bildung deutscher Juden, die ganze Welt würde ihnen offen ohne die Taufe. Trotzdem sie an Bildung wie an Zahl tief hinter den deutschen Juden zurückstehen, so habe es doch eine verhältnißmäßig weit größere Anzahl ungetaufter Juden in Frankreich zu hohen und geachteten Stellungen, zu bedeutenden Namen gebracht, wie die Herren Goudchaux, Crémieux, Frank, Cers-Beer, Javal, Leon Gozlan, Halévy etc. beweisen; ja selbst deutsche Juden, wie z. B. Herr Mund, hätten sich in Frankreich, obwohl Fremde, Stellungen errungen, zu denen sie in ihrer Heimat nie gekommen wären. Das seinerzeit vielbesprochene Treiben des Herrn Abbé Ratisbonne, das mit so großer Geschicklichkeit in Scene gesetzt worden, sei trotz aller Vortheile, die ein Anschluß an sie und ihre Secte gebracht hätte, im Elsaß spurlos vorübergegangen, und die Abbés Bauer und Hermann, die ihre Vorbeeren nicht schlafen ließen, seien deutsche Juden. Beweis genug, daß die französischen Juden, obwohl weniger gebildet als die deutschen, mehr Raum zu einer würdigen Existenz beäßen und solcher verwerflicher Mittel, um sich eine Stellung zu machen und Einfluß zu gewinnen, nicht bedürfen. Der Grund davon liege in den freithethlichen Traditionen und dem Gleich-

Tours, 2. December. Mittags. (Officiell.)

Die Loire-Armee begann gestern zufolge erhaltener Instruktionen vom Kriegsministerium die vereinbarte Bewegung. Der Beginn der Operationen war günstig; das 16. Corps unter dem General Ciang stieß am 1. d. mit seinem linken Flügel von Guisonville bis Terminier auf eine starke feindliche Stellung; nach einem sechsstündigen Kampfe wurden die ersten Positionen des Feindes, hierauf die Dörfer Bonnevillle, Bellepleau und Faverolles mit dem Bionnet von französischen Truppen genommen. Der Verlust des Feindes war erheblich, unsererseits nicht ernst; es werden fortwährend Gefangene eingebracht. Der Feind zog sich nach Loigny und Chateau-Cambay zurück — General Ciang gab seinen Soldaten die Nachricht des großen Pariser Ausfalles bekannt.

Tours, 2. December. Vormittags. Die Voirearmee hatte gestern am rechten preussischen Flügel wichtige Erfolge errungen. Der „Moniteur“ meldet: Garibaldi warf gestern die Preußen aus zwei wichtigen Positionen in der Umgebung von Autun. Ein neuer Pariser Luftballon ist gestern in Bannes nie ergangen.

Brüssel, 2. December. Die Nordarmee wird Arras ohne Vertheidigung lassen und nach Lille retiriren. — Der Petersburger Correspondent der „Indep.“ bringt unter Verbürgung der Authenticität den Wortlaut folgenden Schreibens von Grant an den russischen Caren: „Auf das erste Wort Russlands wird die amerikanische Flotte im Mittelmeer erscheinen und die russische Flotte bei Forcirung der Dardanellen unterliegen.“ England wisse von diesem Briefe, daher die Nachgiebigkeit des Londoner Cabinets.

London, 2. December. Das Parlament wurde bis zum 17. Jänner vertagt. — Die „Morning Post“ meldet: Der Zusammentritt der Konferenz wird wahrscheinlich vor Weihnachten stattfinden. — Der „Daily Telegraph“ sagt: Bezüglich der Konferenz ist nur noch die französische Antwort ausständig.

London, 2. December. Der „Standard“, den Muth der Franzosen ob der Ausfälle aus Paris belobend, sagt: Der Friede ist nicht nahe bevorstehend, Preußen werde noch bereuen, Favre's Friedensbedingungen nicht angenommen zu haben.

Luxemburg, 2. December. Das 7. Armeecorps hat sich von Thionville und W. v. Siden gemeldet. Man v. rnuthet, es werde zur Armee des Prinzen Friedrich Carl stoßen.

Autlides.

Se Majestät geruhien dem Pester Einwohner Stefan Birly die Erlaubniß zu ertheilen, das Ritterkreuz des Ordens vom heiligen Grabe zu tragen.

(Ernennungen.) Se. k. u. apost. k. Majestät haben den Agrarminister Adolf Behrer zum Schulenspector der in der Agrarminister-

heitsgefühle, auf welche beide man leider unter deutscher Herrschaft nicht hoffen könne.

Der Patriotismus der Juden und ihre Theilnahme am Kriege, die sie selbst vielleicht am meisten überrascht, haben übrigens schon ihre sagenbildende Kraft bewährt. Man erzählt mir viele sonderbare Geschichten von jüdischen Mobilien und Freischützen, die ich übergehe, obwohl sie manches Charakteristische enthalten mögen, um nur die curiose Geschichte von Feiwisch Lion kurz zu erwähnen. Gleich nach der Schlacht bei Wörth holte Feiwisch (d. i. Phöbus) Lion seine alte Lieutenantsuniform hervor, um sich wieder zum Soldaten zu machen. Er hatte in Afrika gebient und es von der Pike auf zum Lieutenant gebracht. Krankheit und die Sehnsucht nach der Heimat bewogen ihn zu quittiren, und da er für den Handel verdothen war und in seiner Jugend als Bachur und Rabbinate-Candidat etwas gelernt hatte, ließ er sich in einer kleinen Gemeinde bei Hagenau als Lehrer einer hebräischen Knabenschule und als eine Art kleinen Gemeinde-Rabbiners nieder. In dieser Stellung wirkte er seit vielen Jahren, als ihn, wie gesagt, die erste Niederlage der französischen Armee, die er nicht vermeiden konnte, seinem friedlichen Verufe wieder entriß. Er war damals tief in den Fünzigern, wenn nicht darüber hinaus. Er steckte sich also in seine alte Uniform, sammelte an 150 bis 200 bei Wörth zersprengte Soldaten und warf sich sofort in die Vogesen Unter Denen, die den Guerillakrieg begannen, war er einer der Ersten. Zu den Soldaten kamen bald mehrere Franc-tireurs — und so befehligte er Turcos, Zuanen, andere Linien-soldaten und Freischützen. Bei den Turcos stand er sogleich in großem Ansehen, da er sehr gut Arabisch sprach, aus alter Zeit zu einem sehr geachteten Marabout in Afrika in sehr freundschaftlichem Verhältnisse stand und die afrikanische Kampfweise sehr gut verstand. Sein Plan war, die Deutschen fortwährend zu beunruhigen und ihnen allen möglichen Abbruch zu thun — und in der That kam

chen Diocese bestehenden Schulen allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Finanzminister ernannte Simon Vincze zum Rechnungs-officialen 2. Cl. und Ernard Windakiewicz zum provisorischen Bergwerksgeologen beim Stebnitzer Salzbergwerke.

Der Unterrichtsminister hat die Avvocaten Anton Heghessy und Anton Léovay zu Fundational-Fiscalen, u. z. Cistern für den Fünfkirchen-Pöcsvarader, Lehrern für den Neutra-Sellheer District ernannt.

(Verordnung.) Der Einlösungspreis der außer Kurs gesetzten, in den Jahren 1848 und 1849 geprägten Silbersechser ist im Sinne des § 3 des G.-N. XXIV: 1870, einvernehmlich mit dem Finanzministerium der übrigen Länder Sr. Majestät, auf 8 kr. in Papiergeld oder neugeprägter Scheidemünze zu zahlende Neukreuzer per Stück festgesetzt worden. Zur Bewerkstelligung der Einlösung zu diesem Preise vom 1. December angefangen bis auf weitere Verfügung sind sämtliche Aerial-Staatscassen angewiesen worden, wobei den Parteien das Recht vorbehalten wurde, diese 6-Kreuzer-Stücke bei den Münzprägen und Einlösungscassern auch nach dem Gewicht und Silbergehalt einzuwechseln.

Ofen, den 15. November 1870.

Carl Kerkapoly m. p.

Die Verordnung des Finanzministeriums betreffs des Vorgehens, welches in Bezug auf die mit Vorbehalt der Verzehrungssteuer-Restitution zu bewerkstelligende Ausführung von geistigen Flüssigkeiten zu beobachten sei, ist im gestrigen „Buda-Pest Közlöny“ erschienen.

Aufruf

an die Grundbesitzer, Gemeinden und Bewohner des Kanader, Arader, Lorder und Unter-Albenfer Comitats, sowie an alle Geldinstitute und Capitalisten unseres Vaterlandes.

Jeder nüchtern denkende Bürger unseres Vaterlandes, der die Communicationsverhältnisse des Landes kennt, wird einsehen, daß wir vor Allem nichts nöthiger haben, als gute und schnelle Verkehrsmittel.

Jeder Mensch, der sich auch nur einen Moment mit der Idee befaßt, auf welche Art die Feldwirthschaft des Vaterlandes befördert und entwickelt werden könnte, wird einsehen, daß hiezu eines der ersten und Haupterfordernisse die in je großartigerem Maßstabe angelegte und je schleunigere Entwicklung unserer Communicationsmittel bildet;

jedes Geldinstitut, jeder Capitalist und jeder Staatsbürger, der die seit Restituirung der Verfassung in unserem Vaterlande auf nationalöconomischem Gebiete erfolgten Umgestaltungen mit Aufmerksamkeit verfolgte, dürfte bereits längst eingesehen haben, daß jeder gute Wille bei Errichtung eines größeren Industrie- und öconomischen Unternehmens, ja selbst das

er gleich in den ersten Tagen mehreremal mit ihnen in blutige Berührung. Die Elsässer Juden lieben es, ihre Leute, die sie loben wollen, als fromm und als an den jüdischen Ceremonien treu festhaltend darzustellen. Und so erzählten sie auch, daß Feiwisch Lion selbst in den Vogesen allen religiösen Verpflichtungen streng nachgekommen. Eines Morgens wurde er von preussischen Husaren überfallen, eben als er im Gebete begriffen war. Trotzdem er noch die Gebetriemen um Kopf und Arm geschlungen hatte, warf er sich auf's Pferd, sammelte seine Leute und stürzte sich in diesem für einen Soldaten sonderbaren Aufzuge in den Feind, den er auch in die Flucht schlug. Immer noch in den Gebetriemen und den Degen in der Hand, verfolgte er ihn bis gegen Zabern. Aber Feiwisch Lion's Wirksamkeit in den Vogesen dauerte nicht lang; da er von dem Zuge Mac-Mahon's hörte, schlug er sich mit seinen Leuten zu ihm durch, blieb bei der Armee und marschirte mit ihr nach Sedan. Dort blieb er gleich am ersten Schlachttage, und seinem Helbenherzen wurden Schmach und Schmerz der Capitulation erspart. Seine Glaubensgenossen betrauern seinen Fall auf's Tiefste, überzeugt, daß er als Parteigänger dem Feinde großen Schaden und seinem Volke viel Ruhm gebracht haben würde. „Wer weiß“, sagen sie, „ob Feiwisch Lion aus diesem Kriege nicht als Marschall hervorgegangen wäre, ob er nicht Metz entsetzt hätte, denn er war heldenmüthig wie ein Wallabäer.“

So weit unser Gewährsmann, der nur noch andeutet, wie die Juden, besonders in Lothringen, wenn geschickt benützt und in ihren Freiheiten beschützt, trotz alles französischen Patriotismus, ein gutes Instrument der Germanisirung abgeben könnten, da sie selbst in Metz und im feinen Hinterlande noch Deutsch sprechen.

L. M.

mit größtem Vertrauen dargebotene Capital sofort in unserem Vaterlande Schiffsbruch erleidet, wenn die Gegend, wo dieses Unternehmen errichtet werden sollte, von dem Schienenweg entfernt und somit von dem Weltverkehr ausgeschlossen war;

jeder Mensch, der die politische, nationalöconomische und Wohlstandsentwicklung in den civilisirten Staaten auch nur mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt, konnte sich davon überzeugen, daß überall auf den Bau von Eisenbahnen und Canälen besondere Sorgfalt verwendet wurde, und es dürfte nicht zu viel gesagt sein, wenn wir behaupten, daß die Höhe der Entwicklung der Communicationsmittel in irgend einem Staate gewissermaßen als Gradmesser der Cultur der denselben bewohnenden Völker betrachtet werden kann.

Aus all dem folgt, daß es der Haupttheil unserer patriotischen Pflichten ist: alle uns zur Verfügung stehende materielle und moralische Kraft anzuwenden, damit unsere Communicationsmittel in je größerem Maße ausgebildet werden.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat sich unsere Gesellschaft zu dem Zwecke gebildet, um eine neue Eisenbahnlinie ins Leben zu rufen, die Szegedin mit Arad, durch das Kröbsthal und das Zaránder Comitát mit Abrudbánya dieses aber durch das Aranyosér Thal mit Torda und, von dieser Hauptlinie abzweigend, das Zaránder Comitát mit Gyula, oder, wenn es sich zweckmäßiger erweisen sollte, mit Kétegyháza verbinden soll.

Diese Linie verbindet unmittelbar die ungarische Ost-, Theiß- und Alföldbahn; unmittelbar die erste Siebenbürger, Arab-Temesvárer und österreichische Staatsbahn; hebt den nordöstlichen Theil des Arader Comitats, dann das Zaránder und Unter-Albenjer Comitát aus ihrer Isolirung; eröffnet die reichen Erzlager des Zaránder und Unter-Albenjer Comitats der Industrie, ihre großen Waldungen dem Handel; eröffnet ferner eine neue Straße den Tordaer Salzbergwerken und durchzieht die reichste Staatsdomäne Pécska; endlich wird sie Mittel bieten, daß Niederung an sich zum Bau seiner öffentlichen Straßen billiges Steinmaterial schnell verschaffen kann.

Dies sind in kurzen Umrissen die Motive, welche der projectirten Bahn eine hervorragende Wichtigkeit verleihen.

Die Staatsgarantie nicht in Anspruch genommen, so würde, unserer Ueberzeugung nach, die Legislative gewiß keinen Augenblick gezögert haben, sie dieser Linie zu gewähren. Da jedoch unsere Staatshaushaltung ohnedies überbürdet ist; da wir ferner diese Linie als eine Vicinalbahn billig und, so weit es möglich ist, selbst für uns erbauen wollen, so hat unsere Gesellschaft der staatlichen Interessengarantie entsagt, sich mit den Begünstigungen begnügend, welche statt dieser den Vicinalbahnen verliehen werden, die auch nicht geringer sind, als die staatliche Interessengarantie, und diese Bahn ins Leben zu rufen beschließen.

Es wäre Selbsttäuschung, zu glauben, daß wir in unserem Vaterlande gegenwärtig eine sechzig Meilen lange Bahn mit unseren heimischen Geldkräften zu Stande zu bringen vermöchten; es wäre aber andererseits ein Armutzeugniß, wenn wir nicht so viel Interesse für die Sache aufweisen könnten, daß das Capital Vertrauen gewinnt.

Dieses Interesse zu erwecken und gleichzeitig zu bekunden, ist der Zweck des gegenwärtigen Aufrufes, und indem wir denselben mit Vertrauen in die Wichtigkeit der Sache veröffentlichen, werden wir vorerst den Bedarf bekannt geben, und ersuchen hierauf die Betreffenden, zur Durchführung des Unternehmens je nach Kräften beizutragen.

Die Bahn wird belläufig 60 Meilen lang sein, worunter sich eine Bergbahn von 8 Meilen befindet. Da jedoch das für die ganze Linie erforderliche Capital nur mit überaus großen Opfern beschafft werden könnte, so würde vorerst die Thalbahn erbaut, und sobald ein Theil fertig ist, dieser sofort dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Unser erstes Erforderniß beträgt nahezu ein Capital von 10 Millionen; diesem würde das weitere Erforderniß folgen, das aber, auf Grundlage des bereits ausgebauten Bahnteils, dessen Rentabilität außer allem Zweifel steht, leicht aufgebracht werden könnte.

Aus dem oben angeführten Betrag würde die Bodenexpropriation, die Anschaffung des Materials und der Bau bewerkstelligt werden können.

Der Boden ist unser Eigenthum, das Material steht größtentheils zu unserer Verfügung, Arbeitskräfte besitzen wir auch genög, und wenn sich unsere Gelbbinstitute und Capitalisten diesem ersten, rein vaterländischen, jeder Gewinnsucht ferne stehenden Unternehmen zuwenden, so besitzen wir auch genögig Geld.

Wir bieten daher jedem hiebei theilhaftigen Grund-

besitzer Gelegenheit, das zu seiner Verfügung stehende Material, sowie jeder Gemeinde ihre Arbeitskraft und den für die Bahn erforderlichen Grund in Form von Actien zu subscribiren; sowie wir auch unseren heimischen Gelbbinstituten und Capitalisten Gelegenheit bieten, ihre Capitalien darrat anzulegen, daß ihnen hieraus ein anständiger bürgerlicher Nutzen erwächst, während hiedurch andererseits für das Land eine neue und nützbringende Investition geschaffen würde.

Zu diesem Zweck ist eine verpfllichtende Kraft besitzende Rubrik beigelegt, die wir ersuchen anzufüllen und bis 20. December l. J. an den Bevollmächtigten unserer Gesellschaft, Herrn Josef Szágoóczi-Péterffy (Pest, Königsgasse Nr. 78) einzusenden.

Schließlich müssen wir noch erwähnen, daß wir den Emissionsspreis der Actien gegenwärtig zwar nicht bestimmen können, doch läßt sich voraussagen, daß, je größer das Interesse der Kräfte der Gegend und überhaupt des ganzen Vaterlandes, um so vortheilhafter auch das Geschäft werden wird.

Ferner müssen wir erwähnen, daß die Einzahlungen in höchst vortheilhafte Ratenzahlungen eingetheilt sein werden.

Was den Preis der zu expropriirten Gründe, sowie der zu liegenden Materialien und die Höhe des Arbeitslohnes betrifft, so wird hiezu jener Schlüssel dienen, den allerorts die Gemeinden und Fachmänner als bestehende Einheitspreise erklärten, und auf Grund welcher auch unsere Kostenberechnung angefertigt wurde.

Versuchen wir unsere eigenen Kräfte zu entfalten; versuchen wir aus eigener Kraft so viel herzustellen, das genögig wäre, den großen Geldmarkt davon zu überzeugen, daß wir in das von uns unterstützte und zum Aufschwung unseres Vaterlandes ins Leben gerufene Unternehmen Vertrauen setzen; versuchen wir die erste, unseren eigenen Verhältnissen entsprechende, mit zweckmäßiger Einrichtung ausgeführte großartige Vicinalbahn ohne Inanspruchnahme der Steuerkraft der Gesamtheit der Staatsbürger, d. h. ohne Interessen-Garantie ins Leben zu rufen. Unsere Gesellschaft ist überzeugt, daß dort, wo der gute Wille, die Ehrenhaftigkeit und das gegenseitige Vertrauen die patriotischen Bemühungen und Arbeiten unterstützt, ein gedeihliches Resultat nicht ausbleiben kann.

Im Namen der für den Szegedin-Tordaer Eisenbahnlinie constituirten Gesellschaft.

Peter v. Atzél,
Präsident.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 3. December. Die seit einer längeren Reihe von Jahren in Folge ihrer bewährten Unterrichts-methode vortheilhaft renommirte Tanzlehrerin Frau Somogyi-Gyula hat mit Anfang dieses Monats den Tanzunterricht für den diesjährigen Winterkurs bereits begonnen und können wir dieselbe Eltern und Vormündern, sowie den Mädchenunterrichts-Anstalten in dieser Beziehung auf das Beste empfehlen.

(Graf Sándor.) Das gestrige Amtsblatt meldet: „Von dem k. l. Landesgerichte in Wien wird über Herrn Moriz Grafen v. Sándor, Gutsbesitzer in Wien, Seilerstätte Nr. 15, wegen gerichtlich erhobenen Wöbfinnes die Curatel verhängt und in Ansehung des hierlands befindlichen Vermögens desselben Sr. Excellenz Herr Moriz Graf Almásy in Wien zum Curator bestellt.“ Graf Sándor v. Szlawicza (Erbberr der Herrschaften Bajna, Bia und Both in Ungarn) war seinerzeit eine der populärsten Persönlichkeiten Wiens wegen seiner lähnen Reiterstücklein, ausgeführt in Wien und Pest. Die Art, wie er sein Gefährte zu lenken und die Pferde zu dressiren wußte, so daß er es verstand, ohne Zuhilfenahme der Zügel die feurigsten Renner nur mit dem Schnalzen der Zunge oder durch kurzen Anruf zu leiten, verschaffte ihm den Ruf des ersten Sportsman. Ein sehr hübsch gezeichnetes Album zeigt in vielen Blättern all die Abenteuer, die er als Reiter glänzend überstand; daß er bei der Tollkühnheit, mit der er über geladene Streifswagen wegsekte, steile Treppen hinanritt u. s. w., manchen Schaden erlitt, ist selbstverständlich; daher kam es auch, daß er von sich sagen konnte, er besitze den bestgeflückten Leib in Desterreich. Seit Jahren kränkelte der Graf, und der Fall, der nun eingetreten, war lange vorhergesehen. Mit dem Schwinden seiner geistigen Kräfte verlor er auch die große Passion, und so muthig er eine Pferde lenkte, so ängstlich wurde er in den Jahren; er ritt nicht mehr und ließ sich von einem verlässlichen Kutscher fahren. In seiner Erscheinung und seinem Wesen war er ein echter Sohn der Puszta, freimüthig, von herbem Humor und zuweilen seiner Laune allzu stark die Zügel schießen lassend, welche „Eigenthümlichkeit“ ihn mit seinem Schwiegervater, dem Staatskanzler Fürsten Metternich, in manchen Conflict

brachte. Graf Sándor ist geboren am 23. Mai 1805, hat die Würde eines k. l. Kämmerers, vermählte sich am 8. Februar 1835 mit Leonine, geborenen Fürstin Metternich Winneburg (geboren 18. Juni 1811, † 16. November 1861). Die Tochter des Grafen Sándor, Pauline, ist an den Fürsten Richard Metternich verheiratet. — Graf Almásy, der bestellte Curator, ist General-Gouverneur der Allgemeinen österreichischen Bodencredit-Anstalt. Das Vermögen des Grafen ist ein sehr bedeutendes und wird auf über fünf Millionen geschätzt; die Fürstin Pauline Metternich, als einzige Tochter, wird die Güter und die übrigen Besitztungen erben; der Graf war trotz seiner Excentricität stets ein guter Wirth, ein ausgezeichneter Pferdezüchter und verstand aus seinen Besitzungen eine bedeutende Revenue zu ziehen; so erzielte er unter Anderem aus der Paarung von Puzgaunen mit ungarischem Schläge eine Mischlingsrace mit starken kurzen Beinen und breiter Craspe, welche als Puszgänger sehr gesucht war.

Das Fest der Turner und Feuerwehr wird Sonntag den 4. d. M. nach folgendem Programm in Pest stattfinden: Samstag Nachmittag werden die anlangenden fremden Turner und Feuerwehrmänner in den Eisenbahnhöfen und bei den Dampfschiff-Stationen empfangen und begrüßt. Abends 8 Uhr ist im Hotel „Pannonia“ auf der Kerepeserstraße allgemeine Commers sämmtlicher Turner und Feuerwehrmänner. Sonntag früh 8 Uhr versammeln sich sämmtliche Feuerwehrmänner von Pest-Ofen und die fremden Gäste auf dem Pfaarplatz und um halb 9 Uhr erfolgt der Abmarsch mit sämmtlichen Aequisiten nach dem Neugebäude, wo im großen Hofe Aufstellung genommen wird. Nach Besichtigung der Feuerlösch- und Rettungsrequisiten u. s. w., welche zu diesem Zwecke aufzuführen, erfolgt durch 300 Feuerwehrmänner ein Produktionsangriff, welchem der gegen das Hotel „Frohner“ zu gelegene Pavillon des Neugebäudes als Object dient und wobei Rettungsversuche u. s. w. ausgeführt werden. Zum Schluß erfolgt Aufstellung und Defilirung. Um halb 12 Uhr ziehen die Turner und Feuerwehrmänner in die Turnhalle in der Fünfkirchenstraße, wo nach einer Festrede der Ausschuß die Halle an die Turner übergibt, welche hierauf daselbst Produktionen halten. Um 2 Uhr Nachmittags ist Bankett auf der Széchenyi-Promenade und um 6 Uhr Promenade Concert in den Redouten Sälen, verbunden mit einem Tanze. Montag Vormittags früh ist Besprechung wegen Constatirung eines allgemeinen ungarischen Turntages und Nachmittags halten die Feuerwehrmänner eine Beratung wegen Bildung eines Centralausschusses für die Feuerwehren der ungarischen Länder.

Ein interessanter Rechtsstreit hat sich in Betreff der vorgestern durch die k. ungarische Staatslotterie-Commission vorgenommenen sechsten Verlosung der ungarischen Staats-Eisenbahn-Lotterie erhoben. Die Ziehung sollte nämlich in Paris geschehen; da jedoch der ungarische Finanzminister mit vielem Rechte vermuthen konnte, die Lage, in der sich die französische Hauptstadt befindet, werde der Vornahme des Ziehungsactes kaum zu besiegende Hindernisse entgegenstellen, ordnete er in Berücksichtigung der Interessen der Gläubiger mittelst Erlasses vom 13. November an, daß die Ziehung in Ofen vor sich zu gehen habe. Mittlerweile wurde aber durch ein Telegramm bekannt, daß man sich in Paris gleichfalls anschickte, an dem zu diesem Zwecke festgesetzten Termine zur Ziehung zu schreiten. Auf diese Weise entstand nun die Frage, welche von diesen beiden concurrirenden Actionen die gültige sei, ob das Glückrad zu Pest oder in Paris durch die Hand der legitimen Fortuna in Schwung gebracht wurde? Eine Antwort auf die Frage erhalten wir durch die von der k. ungar. Staatslotterie ausgegebene officielle Ziehungsliste, welche der in Ofen stattgehabten Verlosung nur eine bedingte Gültigkeit zuerkennt. Es heißt nämlich daselbst: „Diese Ziehung ist nur für den Fall gültig, als heute die sechste Verlosung des Anlehens in Paris seitens der Sociétés Gónorales“ entweder gar nicht, oder unter solchem Formgebühren vorgenommen worden wäre, wegen deren die ungarische Regierung jene Ziehung nicht für gültig anerkennen könnte.“

Der Commandant der in Süßfrankreich gebildeten Cavallerie-Truppen, deren Losungswort: „Siegen oder Sterben“, ist ein ungarischer Officier. Derselbe nennt sich Emerich Hamosi Kovács und ist, wie wir in der Pester „Reform“ lesen, der gewesene Gatte der Sängerin Wilma Voggenhuber.

(Bürgermeister John.) Die „Prager Zeitung“ meldet: Nachdem die bisherigen polizeilichen Nachforschungen nach dem räthselhaft verschwundenen Bürgermeister John aus Körmötau die Vermuthung begründeten, wonach das Verschwinden mit einer strafbaren Handlung in Verbindung gebracht werden könnte, so wurde diese Angelegenheit dem k. l. Landes- als Strafgerichte zur weiteren Nachforschung übergeben.

Aus dem Vereinsleben. Der Arader „Bürgerverein“

Sonntag, den 4. December 1. J., in den Vereinslocalitäten im Arenagarten unter Mitwirkung einer Musikcapelle eine

Gesellschafts-Soirée

arrangiren, bei welcher Gelegenheit der Lehrer Herr Rudolf Györgyösy einen Vortrag:

„Ueber den Herrn der Schöpfung“

halten wird. Herr Géza Dunka wird das Gedicht:

„Élet vagy halál“ (Leben oder Tod)

von Alzauer Petöfy declamiren und Herr Josef Kulesovits durch den Vortrag mehrerer Lieder das pl. u. Publicum unterhalten.

Beginn des Vortrages Abends 7 Uhr.

Nichtmitglieder können gegen ein Entree für die Person à 20 kr., für Familienkarten à 50 kr. an der Soirée theilnehmen.

Vereinsmitglieder können daran sammt ihren Familien unentgeltlich theilnehmen.

Das Arrangirungs-Comité.

Arader Lloyd.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 7% (Sieben Percent)

vom Tage der Einlage; es comptirt täglich Platzwechsel und Domicile; besorgt Effectenkäufe und Verkäufe, Incassos sowie alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den coulaantesten Bedingungen

Handels-Übersicht der Woche.

Arad, 3. December.

Witterung. Die Witterungsverhältnisse der abgelaufenen Woche haben einen entschiedenen Umschwung erfahren. Der periodische Regen hat ganz aufgehört und einer sehr empfindlichen Kälte Platz gemacht. Die letzteren Tage brachten starken Frost und haben so unsere Straßen in wesentlich fahrbaren Zustand gebracht. Ebenso ist das Wetter den rüchständigen Drusch-Arbeiten günstig, so daß schon für die nächste Zeit das Anlangen bedeutender Getreide-Quantitäten zu gewärtigen ist.

Unser Markt gewann auch in der abgelaufenen Woche sehr an Lebhaftigkeit. Das Fehlen an prompter Waare war nicht mehr so fühlbar, da die Zufuhren in allen Sorten vertreten, in vielen aber sehr gut vertreten waren. Wäre der Absatz unserer Industrie-Erzeugnisse gegenwärtig nicht so lobnend, könnten wir leicht schon für die nächsten Tage einem Preisrückgang aller Körnerfrüchte entgegensehen, so aber finden unsere Rohproducte willig Käufer auch zu den jetzt allerdings nicht niedrigen Preisen.

Zu bedauern ist nur, daß der Frost den neuen Anbau nicht ermöglicht, und die beträchtlichen Strecken unbebauten Feldes, falls das Wetter nicht milber wird, wieder bis zum Frühjahr-Anbau brach liegen müssen.

Auf die einzelnen Sorten übergehend, war Weizen bei guten Zufuhren gern gekauft. Das Geschäft beschränkt sich fortwährend auf die lebhafteste Nachfrage von Mühlen, die durch den günstigen und starken Absatz des Mehles gute Preise bewilligen können, worin sie noch durch die höheren Notirungen der auswärtigen Märkte unterstützt werden.

In Neu-Abad war die Zufuhr zwar besser, aber noch immer ohne Bedeutung, wogegen die hiesigen Zufuhren einige tausend Meken erreichten. Die Preise, welche bewilligt wurden, bewegten sich zwischen fl. 4 bis fl. 5 per Meken, nach Qualität.

Mais war ziemlich lebhaft gehandelt. Von Termin-Waare wurden circa 10000 Ctr. geschlossen, und von fl. 2.15—2.25 per Ctr. bezahlt. Prompte Waare war an den Wochenmärkten stark vertreten u. z. wurden in Neu-Abad circa 6000 Meken zugeführt und mit fl. 2 per Meken abgesetzt. Auf dem hiesigen Wochenmarkt betrug die Zufuhr circa 10.000 Meken und der bewilligte Preis in Folge der schwächeren Qualität fl. 1.90—fl. 2 per Meken.

Roggen kamen ca. 3—4000 Meken zum Verkaufe à fl. 3.20—25 pr. Mq. a 80 Pfd. Zufuhren hier 1000 Mq. a fl. 3.10 pr. 80 Pfd. abgesetzt.

In Gerste war sehr reger Verkehr, und erreichte der Umsatz ca. 20.000 Mq. In der abgelaufenen Woche trat Temesvár und Banat besonders als bedeutender Käufer auf, und erhöhten sich die Preise auf fl. 2.25—30 pr. 70 Pfd.

Hafers war gut zugeführt und mit fl. 2 pr. 50 Pfd. verkauft. Außerdem wurde in Partien ziemlich viel zu gleichen Preisen umgesetzt.

Bohnen wurden ca. 500 Meken zugeführt, und in Folge der schönen Qualität bis fl. 4.25 pr. Meken bezahlt.

Hansjamen kam ebenfalls in ansehnlichen Quantitäten zum Markte und wurden mit fl. 2.30 bis fl. 2.40 pr. 60 Pfd. gekauft.

Wilder Keps wurden ca. 1500 Mq. a fl. 3 7/8 pr. 75 Pfd. umgesetzt.

Spiritus anhaltend fest. Bei geringen Vorräthen notiren wir ein gros bis 52 sammt Faß, en détail 49 1/2 ohne, 52 1/2 fr. sammt Faß

Pest, 2. December. Getreidegeschäft

In Weizen war das Geschäft bei geringer Kauflust und schwachem Ausgange auch heute ruhig. Preise unverändert. Der Umsatz dürfte etwa 18.000 Ctr. betragen haben; die Verkäufe umfassen 12.900 Ctr.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

400 Ctr. 87 1/2 pfd. a fl. 6.07 1/2, 600 Ctr. 87 pfd. a fl. 6.05, 1200 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.92 1/2, 500 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.85, 500 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.85, 200 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.85, 500 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.87 1/2, 1000 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.80, 300 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.80, 300 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.75, 200 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.70, 200 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.70, 3000 Ctr. 83 1/2 pfd. a fl. 5.62 1/2, 3000 Ctr. 83 1/2 pfd. mindere Qualität a fl. 5.37 1/2, Alles pr. drei Monate.

Ufancweizen pr. Frühjahr mit fl. 5.25 geschlossen.

Roggen geschäftslos, Stimmung matt.

Gerste unverändert. — Begeben wurden: 2000 Mq. a fl. 2.60, 500 Mq. a fl. 2.42 1/2, 300 Mq. a fl. 2.40, Alles pr. 72 Pfd.

Von Hafer wurden 200 Mq. pr. 50 Pfd. a fl. 2.30 begeben.

Mais auf Termine preishaltend, effective neue Waare billiger zu haben. — Man verkaufte: 200 Ctr. a fl. 2.07 1/2, 250 Ctr. a fl. 2, Beides naß, 5000 Ctr. pro Mai Juni fl. 2.77 1/2, 5000 Ctr. pro April-Mai 86 pfd. Qualität a fl. 2.30 ab S jfel, ungarischer oder Banater nach Verkäufers Wahl.

Pest, 2. December. Wochenviehmarkt.

Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 1. dieses abgehaltenen Wochenmarktes war gut bestellt, es wurden in Summa 3396 Stück verkauft, u. z.: 456 Stück Ochsen, das Paar von 125—338 fl., 715 St. Kühe von 80—280 fl., 70 Stück Melkkuhe von 65—200 fl., 2155 St. Schafe zu 5—12 fl. per Paar. Rindfleisch berechnete sich von 23 fl. 75 kr. bis 29 fl. 50 kr. per Centner. Der Markt für Schweinefleisch war im Verlaufe dieser Woche gut bestellt, es wurden 4751 Stück Borstenvieh verkauft, u. z. lebend a 26—29 1/2 kr. per Pfund.

Wien, 2. December. (Getreideverkehr.)

In Folge anhaltender schlechter Expedition nach dem Auslande und gleichzeitiger Verschärfung der Fiskusstrafen ist das Geschäft auf dem hiesigen Platze anhaltend flau. Die Exporteure haben ihr Augenmerk bereits nach Galizien gerichtet, wo sie unter den heutigen Verhältnissen ihre Rechnung finden und wo außerdem die Expedition zum Theile ermöglicht ist. Verkauf wurden: Hafer ab Wien fl. 5—5.10. Korn ab Wien 82 pfd. fl. 4. Weizen je nach Qualität von fl. 5.60—5.85. Gerste leblos. Bohnen von fl. 5.30 bis fl. 5.40.

Wiener Börse vom 2. December. Der Verkehr an der Vorbörse war äußerst geringfügig, matt in Folge eines Gerüchtes, daß die Voire-Armee einen bedeutenden Vortheil errungen haben soll. Creditactien 249.75—249, Anglobank 195—193.50, Unionbank 223—222.75, Lombarden 178.30, Carl-Ludwigbahn 240.85—241.—, Tramway 167—165.50, Napol. 9.96.

11 Uhr. Sehr still. Creditactien 249.25, Anglobank 194.75, Unionbank 223.25, Lombarden 178.25, Carl-Ludwigbahn 240.75, Tramway 166.50. 11 1/2 Uhr. Still. Credit-Actien 240.25, Anglobank 194.75, Unionbank 223.25, Lombarden 178.10, Carl-Ludwigb. 241.—, Napol. 9.95 1/2. 12 Uhr. Flau. Creditactien 248.75, Anglobank 194.—, Napol. 9.95 1/2. 1 Uhr. Matt. Creditactien 248.75, Anglobank 194.—, Lombarden 177.70, Carl-Ludwigbahn 240.50, Elisabeth 214.—, 1860er Lose 92.—, Napol. 9.95 1/2. Erklärungscurse: Credit-Actien 248.25, Lombarden 177.50.

1 Uhr. Flau. Creditactien 248.25, Anglobank 192.75, Lombarden 177.50, Carl-Ludwigbahn 240.50, Papierrente 55.85, Napol. 9.97.

1 1/2 Uhr. Schluß etwas fester. Die Börse stand unter dem Einbruche der vom Kriegsschauplatz eingegangenen Nachrichten. Während Privatdepeschen melden, daß die preuß. Gernirungsarmee durch einen siegreichen Ausfall der Pariser Besatzung durchbrochen worden sei, sagen die officiellen Berliner Telegramme, daß der gedachte Ausfall zurückgeschlagen worden ist.

Gleichwohl blieb die Börse auf der ganzen Linie der Effecten flau. Von Bankpapieren schließen Anglo-

öster. noch um fl. 3, Creditactien um fl. 2, Bankverein um fl. 4 und fast alle Nebenbanken verhältnißmäßig niedriger. Die Handelsbank machten eine Ausnahme und sind um fl. 8 gestiegen. Der Eisenbahnactienmarkt zeigte sich ebenfalls depressiv. Von Industrieactien waren Bank und Forstbank matter, Meaten um einige Punkte niedriger. Vize bedrup et. Fremde Banknoten haben mit 1/2 bis 1/4 Percent angezogen. Creditactien fehlten heute nicht mehr.

1 1/2 Uhr. Creditactien 249.50, Anglo 294.25, Napoléons fl. 9.96.

Wien, 2. December. (Abendschluß) Credit-Actien 248.75, Napoléons 9.94 1/2, Nordb. 205.—, ungar. Credit-Actien 87.50, Staatsbahnact. 383.—, Anglo-Bungarian —, Lombarden 177.60, Anglo-Banknoten 193.50, 1860er 91.80, France 94.75, 1864er 113.75, Tramway 164.—, Galizier 240.—. Sehr fest.

(Verlosung) 1864er Prämien-Scheine.

Bei der am 1. December 1870 im Beisein der Staatsschulden-Controll-Commission des Reichsrathes vorgenommenen 33 Verlosung des ungarischen Prämien-Anlehens per 40 Millionen Gold in drei Reihen. Die Verlosung wurde nachstehende 7 Serien gezogen, und zwar: Nr. 437 855 1542 2446 2593 3450 und 3885. Aus den vorstehend verzeichneten verlosenen 7 Serien wurden nachfolgend verzeichnete 60 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnhöhen in Oesterreichischer Währung gezogen, und zwar: der Haupttreffer mit 250.000 fl. auf S. 3885 Nr. 64, der zweite Treffer mit 25.000 fl. auf S. 2446 Nr. 64, der dritte Treffer mit 15.000 fl. auf S. 1542 Nr. 12 und der vierte Treffer mit 10.000 fl. auf S. 2446 Nr. 6; ferner gewinnen je 5000 fl.: S. 437 Nr. 96 und S. 1542 Nr. 16; je 2000 fl.: S. 855 Nr. 15, S. 1542 Nr. 39 und S. 2446 Nr. 44; je 1000 fl.: S. 437 Nr. 42 und 85, S. 1542 Nr. 78, S. 2593 Nr. 30 und S. 3450 Nr. 64 und 65; weiters gewinnen je 500 fl.: S. 437 Nr. 4 7 14 44 und 81, S. 855 Nr. 81, S. 1542 Nr. 13 22 29 und 82, S. 2446 Nr. 80, S. 2593 Nr. 29 und 42 und S. 3450 Nr. 44 und 81; endlich gewinnen je 400 fl. S. 437 Nr. 33 34 40 und 69, S. 855 Nr. 26 58 und 85, S. 1542 Nr. 58 und 90, S. 2446 Nr. 18 78 92 und 98, S. 2593 Nr. 7 11 20 40 58 65 und 88, S. 3450 Nr. 43 84 86 und 93 und endlich S. 3885 Nr. 11 12 17 26 32 und 94. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen 7 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 640 Gewinn-Nummern der Prämien-Scheine entfällt der geringste Gewinn von je 165 fl. D. W. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt drei Monate nach der Ziehung, das ist vom 1. März 1871 angefangen, bei der k. k. Universal-Staatsbank in Wien Stadt, Singerstraße Nr. 17. Die nächste Verlosung dieses Anlehens findet am 1. März 1871 statt.

Verkehrs-Ausweis

der Arader ersten Sparcassa vom Monat November 1870.

Table with columns: Einnahmen, Ausgaben, Cassa-Rest vom Oct., Einlagen und Büchgebühren, Rückgezählte Einlagen u. deren Zinsen, Escomptirte Wechsel, Vorschüsse auf Staats- u. Werthpapiere, Vorschüsse auf Pretiosen, Darlehen auf Hypotheken, Zinsen, Escompte, Verzugszinsen u. Schätzgebühren, Erträgniß der Realitäten, Ausgaben auf die eigenen Realitäten, Zinsen der Staats- und Werthpapiere, Für angekaufte Werthp., Steuern, Salaire, div. Spesen, Möbel u. rückgezählte Zinsen, Staatscheine von der Ung. allg. Creditbank, Cassarest am 30. Nov.

Zusammen 768.349 6 1/2 768.349 06 1/2 Arad, am 30. November 1870.

Gesehen: Carl Andriéni m. p., Director. Nicolauş Lukácsy m. p., leitender Secretär. Eduard Eckhart m. p., Buchhalter.

Stimmen aus dem Publicum. *)

Seit einigen Tagen ist die Hauptniederlage der Székényi-Kunstmühle-Actien-Gesellschaft hier gesperrt. Sollte hiezu der Mangel an Mehl, Weizen oder Kohle Veranlassung geben, oder beabsichtigt man die betreffenden Kunden einem anderen Etablissement zuzuführen? — Ebenso ist ein sogenannter Disponent alias Fruchtverkäufer, mit höherem Salair und Reise-Pauschale, als es der frühere hatte, engagirt worden; was dies Vorgehen vielleicht durch den größeren Geschäftsverkehr notwendig? — Um gefällige Auskunft ersuchen den Verwaltungsrath mehrere Actionäre.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Bernordene zu Arad.

Innere Stadt.

26. November Johann Georba, Tagelöhner, r. l., 52 Jahre, Lungenjucht. — 27. Elisabeth Horváth,

Wohnungen der Beher

Table with columns for location, number of rooms, and price. Includes entries like '1. g. Wieb. d. n. l. 180 n.', 'Ar. or. Brämle-Anlehen', etc.

Table with columns for company names and stock prices. Includes 'Ung. A. ten-Bierbrauerei', 'Bodmerer', 'Dampfschiff, ung.', etc.

Table with columns for bank and industrial stocks. Includes 'Bank- und Industrie-Actien', 'Anglo-Deut. Bank in Silber', 'Königsb. Bank', etc.

Table with columns for railway stocks. Includes 'Eisenbahn-Actien', 'Aufföhrmaner Bahn', 'Öbbersteiner Bahn', etc.

Table with columns for bonds and other securities. Includes 'Pfundbriefe', 'Vaduceresanbank', 'Königsb. Bank', etc.

Table with columns for exchange rates and gold prices. Includes 'Valuten', 'Ducaten, Münz', 'Gold', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 2. December.

Table showing closing prices for various securities on the Vienna stock exchange. Includes 'Staats-Anlehen', 'K. K. Anlehen', 'K. K. Anlehen', etc.

Bank- und Industrie-Actien.

Table showing prices for bank and industrial stocks. Includes 'Anglo-Deut. Bank in Silber', 'Königsb. Bank', 'K. K. Anlehen', etc.

Eisenbahn-Actien.

Table showing prices for railway stocks. Includes 'Aufföhrmaner Bahn', 'Öbbersteiner Bahn', 'K. K. Anlehen', etc.

Pfundbriefe.

Table showing prices for bonds and other securities. Includes 'Vaduceresanbank', 'Königsb. Bank', 'K. K. Anlehen', etc.

Valuten.

Table showing exchange rates and gold prices. Includes 'Ducaten, Münz', 'Gold', 'Silber', etc.

Die Actionäre der ersten Arader Dampfkörbe-Fabriks-Actien-Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, die bereits am zwanzigsten November l. J. fällig gewesene siebente Rate mit zwanzig Gulden sammt den procentigen Verzugszinsen an die Gesellschaftscasse um so gewisser zu entrichten, da widrigenfalls die bisherigen Einzahlungen, im Sinne des §. 5 der Statuten, einen Monat vom Tage dieser Aufforderung zu Gunsten des Reservecapitals verfallen erklärt werden. Arad, am 25. November 1870.

Der Verwaltungsrath. Clavier-Niederlage.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er in seiner am Hauptplatz im Wallfisch'schen, vormals Gantner'schen Hause im 1. Stock befindlichen Clavier-Niederlage stets eine große Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renomirtesten Fabriken am Lager hält und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen. Ebenso werden daselbst auch alte Claviere gegen neue umgetauscht, sowie auch gegen eine mäßige Gebühr monatweise ausgeleihen.

Moriz Klein jun. Ebendasselbst ist auch die Adresse des Clavierstimmers Herrn Josef Stoll zu erfragen.

Advertisement for 'Epileptische Krämpfe (Fallsucht)' by Dr. O. Killisch in Berlin. Includes text: 'Heilt brieflich der Specialarzt über Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. (388 - 72, 152)'. Also includes 'Größte Auswahl neuer und überspielter Claviere zum Verkauf und zum Vermiethen bei JOS. KRISPIN in Arad. (731-23)'.

Advertisement for 'Wirksamkeit des Gleichenberger Brust-Saftes' and 'Gleichenberger Pastillen'. Includes text: 'Erfahrungen. (über die Wirksamkeit des Gleichenberger Brust-Saftes) Gleichenberger Pastillen. Eine rühmliche Ausnahmehandlung in der That der Gleichenberger Brust-Saft...'. Also includes 'Versendungs-Depôt bei F. Tones & Comp. in Arad. (1152-1.12)'.

Arader Gewerbe- und Volksbank.

In Folge Directionsbeschlusses verzinst die Bank

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, vom 1. November a. e. a. gefangen, mit

7 (sieben) % pro anno

und nehmen die älteren Einlagen an dieser Erhöhung, vom selben Tag gerechnet, Theil Die Bank übernimmt ferner

Conto-Corrent-Einlagen

zum günstigsten Zinsfuß.

Escomptirt täglich

Platzwechsel und Domicile

und werden Anmeldungen in den

Creditinhaber-Verein

der Anstalt in den gewöhnlichen Amtsstunden entgegengenommen.

Empfiehlt sich ferner zur commissionsweisen Besorgung aller

Effecten-Käufe und Verkäufe,

sowie zur Ausführung aller **Börsen-Aufträge, Incassos, Provisionsgeschäfte etc.** zu den coulantesten Bedingungen.

(015-9.12)

Die Direction.

Ich erlaube mir einem pl. t. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter Leitung meiner Frau eine

Mädchenschule

für

Zuschneiden u. Kleidermachen

nach Maß und Journal errichte.

Die Aufnahme der Unterrichtnehmenden geschieht vom **1ten October** a. e. angefangen, täglich von 3-5 Uhr Nachmittags und wird das Honorar nach Uebereinkommen festgesetzt.

Mädchen vom Lande können während der Zeit des Unterrichtes bei mir Kost und Wohnung haben.

Daneben sind auch die besten echt amerikanischen **Hove** für Schuhmacher und Herrenkleidermacher, wie auch alle Gattungen

Kettenstich- und Weißnähe-Maschinen

zum Verkaufe stets vorräthig, und wird den Schülerinnen auf Verlangen auch der Unterricht auf der Nähmaschine ertheilt. Gleichzeitig empfehle ich mich meinen pl. t. verehrten Kunden zur Uebernahme aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, und werde — wie bisher — bemüht sein, durch elegante, geschmackvolle Ausführung nach den neuesten Journalen sie bestens zu bedienen.

J. Schön,
Damenkleider-Verfertiger, Fischplatz Nr. 9.
(982-12.24)

Neuester Verlag von LEHMANN & WENTZEL,

Duchhandlung für Technik und Kunst in Wien, Kärntnerstraße Nr. 40.

Versuch einer vergleichenden graphischen

STATISTIK

der österreichischen u. ungarischen Eisenbahnen

während der Jahre 1866, 1867, 1868, 1869,

von

Sigmund Schüller, Ingenieur,

Mit 35 Farbendruck-Tafeln und Eisenbahnkarte. Preis 4 fl. = 2 Rthlr. 12 Sgr.

Inhalts-Verzeichniss.

- Uebersichtliche Darstellung sämtlicher Eisenbahnen, bezüglich ihrer Gesamtlänge nach Massgabe der im Bau, Betriebe und in Projectirung begriffenen Strecken in Cis- und Transilvanien.
- Uebersichtliche Darstellung der einzelnen Bahnen, geordnet nach ihrer Meilenzahl.
- Betriebs-Einnahmen der einzelnen Bahnen per Betriebsmeile.
- Percentual-Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen per Betriebsmeile.
- Zunahme des Frachtenverkehrs in Centnern per Betriebsmeile.
- Zunahme der beförderten Reisenden in Personen per Betriebsmeile.
- Einnahmen aus dem Personenverkehr in Oesterr. Währ. Gulden per Betriebsmeile.
- Einnahmen aus dem Frachtenverkehre in Oesterr. Währ. Gulden per Betriebsmeile.
- Percentual-Verhältnis der Geld-Einnahmen aus dem Personen- u. Frachtenverkehre, dem Eilgut-, Militärgepäckes-Verkehr und den sonstigen Einnahmen.
- Vertheilung der beförderten Personen nach den benützten Wagenklassen.
- Durchschnittliche Einnahme von einem Reisenden per Betriebsmeile.
- Durchschnittliche Reiselänge eines Reisenden.
- Durchschnittliche Beförderung eines Fracht-Centners in Meilen.
- Durchschnittliche Einnahme einem Fracht-Centners.
- Durchschnittliche Gebühr per Personenmeile und Centnermeile.
- Allgemeine Verwaltungskosten per Betriebsmeile.
- Bahn-Erhaltung- und Bahn-Verwaltungskosten per Betriebsmeile.
- Transport-Verwaltungskosten per Betriebsmeile.
- Zug-Förderungs- und Werkstättenkosten per Betriebsmeile.
- Einnahmen und Ausgaben per Zugmeile.
- Relativer Zugverkehr per Meile.
- Ausnutzung der Locomotiven per Betriebsmeile.
- Locomotiven (Zunahme und Vertheilung).
- Personenwaggons „ „ „
- Lastwaggons „ „ „
- Zunahme der Baukosten per Bahnmeile.
- Kosten der Project-Verfassung und Grund-einlösung per Bahnmeile.
- Kosten des Unter-, Ober- u. Hochbaues per Bahnmeile.
- Kosten der Bahngebäude, Einrichtung Fahr-betriebsmittel und der Bau-Verwaltung per Bahnmeile.
- Kosten der Betriebs-Auslagen, der Actien-Emanirung und Inter-car-Zinsen per Bahnmeile.
- Fundirung des Schuldittels.
- Percentual-Verhältnis zwischen Actien und Gesamtcapital. Dividenden-Progressive.
- Wirkliche Curswerthe der Action je am 1. Jänner 1866 bis 1870.
- Curswerthe der Actien, auf den jeweiligen Silbercurs bezogen.
- Vertheilte Ertragnisse.
- Darstellung des Verkehrs in Centnern als localer Anschluss-Transito-Verkehr.
- Betriebs-einnahmen der einzelnen Bahnen per Monat und Betriebsmeile.

Schon dieses Inhalts-Verzeichniss gibt Zeugniß von der umfassenden Mannigfaltigkeit des trefflichen Werkes, das wir allen **Eisenbahnbeamten, Verwaltungsräthen** und namentlich **Capitalisten** nicht genug empfehlen können. Die graphische Darstellung der Statistik zum erstenmale hier in grösserem Massstabe durchgeführt, ist äusserst practisch und deutlich. Wenige Linien genügen, um von allen österreichischen Bahnen ein klares Bild des betreffenden Gegenstandes zu geben. Alle Zweige des Eisenbahnbetriebes werden eingehend nach verschiedenen Richtungen behandelt.

Katechismus der Errichtung und des Betriebes der

Locomobilen

und

transportablen Dampfmaschinen im Allgemeinen,

für Techniker, Industrielle, Landwirthe, Maschinenwärter, Gewerbeschulen etc.,

von

Georg Kosak, Professor u. k. k. Prüfungs-Commissär für Maschinenwärter in Br. Neustadt.

Mit 35 Holzschnitten und 3 Tafeln. Preis 1 fl. 80 kr. = 1 Thlr., mit Post 1 fl. 90 kr.

Von Professor Kosak erschienen früher:

- | | | | |
|--|--|--|---|
| Katechismus der Einrichtung und des Betriebes der Locomotive
Preis fl. 1.20, mit Post fl. 1.30. | Katechismus des Betriebes stationärer Dampfkessel und Dampfmaschinen , für Heizer und Maschinenwärter, sowie für Arbeiter in Dampfmaschinen-Fabriken und Besitzer stationärer Dampfmaschinen.
Preis 60 kr., mit Post 65 kr. | Die Ursachen der Dampfessel-Explosionen und die Mittel zu ihrer Verhütung.
Für Heizer, Maschinenwärter u. Besitzer v. Dampfmaschinen.
2. verbesserte Auflage, 40 kr., mit Post 45 kr. | Selbstaufsichts- und Versicherungs-Vereine für Dampfbetrieb.
Ihr Zweck und Nutzen, Statuten solcher Vereine, ihr Verhältnis zum Staate etc.
Preis 40 kr. Oe. W., mit Post 45 kr. |
|--|--|--|---|

Im gleichen Verlage erschien und steht auf Verlangen gratis und franco zu Diensten, doch bitten wir um genaue Angabe der gewünschten Abtheilung:

Technischer Lager-Catalog.

- I. Abtheilung.** Allgemeine Technologie.
 1. Allgemeines.
 2. Industrie-Ausstellungen.
 3. Zeitschriften und Kalender.
 4. Formelbücher Tabellen etc.
 - II. Abtheilung.** Zweite vermehrte Auflage.
 1. Ingenieur-Wissenschaft.
 2. Eisenbahn- und Telegraphenwesens.
 3. Eisenbahnenwesens.
 4. Telegraphenwesens.
 5. Maschinenkunde.
 1. Mechanik und allgemeine Maschinenkunde.
 2. Dampfmaschinen (allg.)
 3. Eisenbahn-Maschinen u. Wagen.
 4. Andere Motoren.
 6. Zeitschriften.
 - III. Abtheilung.** Gewerbkunde.
 1. Allgemeiner Theil.
 2. Ein nach den einzelnen Gewerben u. Industrien alphabet. geordnetes Verzeichniss aller gewerblichen Monographien.
 - IV. Abtheilung.** Kunst.
 1. Baukunst.
 2. Bauwissenschaftl. Lehr- u. Hilfsbücher, Baurecht und Baupolizei.
 3. Baumaterialien, Ventilation Heizanlagen.
 4. Entwürfe und Bauwerke der Neuzeit.
 5. Kirchen und Neubebäude.
 6. Malerei und Sculptur.
 7. Allgem. Technik.
 8. Grabmonumente.
 9. VII. Zeitschriften.
- Ausserdem veröffentlichen wir ein monatliches Verzeichniss aller neu erscheinenden technischen Werke aller Sprachen, welches unsere geehrten Geschäftsfreunde gratis erhalten, auswärtige gegen Einsendung von 60 kr. Porto für 12 Nummern.

Früher erschienen:

Kohn, Eisenbahn-Jahrbuch der österreich. reichisch-ungarischen Monarchie. I. Jahrgang 1868. fl. 2.
II. Jahrgang. M. Karte. 1869. fl. 2.25.
III. Jahrgang. Mit colorirter Karte 1870. fl. 2.50.

Eisenbahn-Karte, neu, d. österreich.-ungar. Monarchie. 2. Aufl. 1870. kr. 50.
Mit 20 Farben color. kr. 75.

Nowak, Das barometrische Höhen-Barometer (Aneroid). 2. Aufl. kr. 60.

Simon, Das Fairlie'sche Patent-System u. sein Einfluss auf den billigeren Betrieb von Eisenbahnen, insonderheit Vicinalbahnen. M. Abbildungen fl. 2.

Peteani, Die ungar.-galiz. Eisenbahn-Verbindungen und ihre Bedeutung. kr. 60.
Dasselbe in poln. Sprache. kr. 60.

Wist, Studien üb. ausgeführte Wiener Bau-Constructions. I. Bd. In 5 Lief. à 8 Bll. grösstes Fol. m. Illustr. Text in 4°. (Erschien. 2 Lief.) a fl. 2.40.

Kunst-Denkmale, mit- telalterl. des österr. Kaiserstaates. 2 Bde 4°. Mit 72 Stahlstichen und 263 Holzschn. Prachtwerk. Statt fl. 45 nur fl. 10.

Kökert, Reductions-Tabellen d. gebräuchlichsten österr. Längen-, Flächen- und Kubikmaasse auf Metermaass. Brusttasch.-Form. kr. 40.
Placet-Format kr. 40, mit Post kr. 45.

Alle in Gebrauch befindlichen
**Kanzlei-, Schreib- u. Zeichen-
Requisiten.**

Großes Lager billiger Rechner
Geschäfts- und Notizbücher.

Reiche Auswahl
schöner und eleganter

ALBUMS,

im Detail zu en-gros-Preisen.

Sortiment von Ausländer

Brieftaschen und Portemonnaies.

Federmesser

aus Birmingham und Isralchu.

FARBEN

aus den renommiertesten Fabriken, bis 6 fl.

Ebenso **TUSCHE.**

Zu haben in

H. GOLDSCHIEDER'S

Buch- u. Papier-Handlung

in Arad.

Hauptplatz, vis-à-vis der h. Dreifaltigkeitssäule.

ELETITAL,

vorzügliches Hausmittel

gegen
Sumpffieber, Seekrankheit, Verdauungsschwäche, Magenkrampf, Gallen-
reiz, Erbrechen, Unterleibs-Krämpfe, Kolik, Urinverhaltung, Schlaflosigkeit
u. s. w. günstig bewährt.

Preis einer Flasche I. Größe 80 fr. — II. Größe 55 fr.

**Präp. franzbranntwein
als Heilmittel.**

Nach Mr. William Lee's, des Erfinders, Brochure ein sicheres Mittel gegen
folgende Krankheiten: alte Verletzungen, Brand- und andere Wunden,
Krebschäden, Augenentzündung, Lähmungen, Gefröre, Zahns-, Kopf-,
Ohrenschmerzen und rheumatische Uebel, sowie auch ein herrliches Zahnr-
einigungsmittel, indem es nicht nur den Glanz der Zähne befördert, sondern
auch das Zahnfleisch stärkt, während der Mund nach Befriedigung des Geistes
den etwaigen üblen Geruch verliert und einen reinen Geschmack erlangt.

Preis einer Flasche I. Größe 1 fl. — II. Größe 50 fr.
Gebrauchsanweisungen in ungarischer und deutscher Sprache werden
jeder Flasche gratis beigegeben. (1107-3.3)

Niederlage in ARAD bei Herrn F. Ströbl.

Billigste Preise!!

In der Parfumerie-Handlung

des
Julius v. Schwelengreber

sind zu bekommen: feinste und neueste Odeurs, Seifen-
Zahnpulver und Odontine von den berühmtesten Zahnärzten;
Pomade mit feinsten Ausstattungen; Haarsöle mit den feinsten Wohl-
gerüchen; Eau de Cologne, Eau de Levande blanches,
Eau de Athenien, Toilette-Essig, Glycerin, Prinzessin;
Wasser, Poudre de Ris, Damen-Gesichtspoudre, Nussöl
zum Haarfarben vorzügliches, ganz neues Mittel.

Feinste Sorten Frisirkämme aus Elfenbein, Schildkröte,
Kautschuk, Büffelhorn; englische Kopf-, Nagel-, Zahn- und
Kleiderbürsten; elegante Damen- und Herren-Commode-
schuhe; größte Auswahl der schönsten ALBUMS; Pariser
Photografien; Stereoscopkästen;

Papierwäsche.

Für Damen!

(Neueste Façon)

Kopfsputze, Chignons, Locken, Zöpfe, Unterlagen,
von Haar, Seide und Zwirn.

Englische und französische Haarfarben.

**Thee,
Kum,**

allerfeinste Qualität; Caravanen, Pecco-
Blüthen, Mandarin, schwarz russisch,
zu fl. 3, fl. 5, fl. 6, fl. 8; in Paketen zu 1/2
und 1/4 Pfund.

Cuba fein, 1 Maß (2 Halbe-Flaschen) zu
1 fl. 50 kr. — Echt Jamaika, in Halbe-
Flaschen zu 1 fl. 20 kr., 1 fl. 50 kr., 2 fl. —
Allerfeinster zu 2 fl. 50 kr.

A. BRÜNHUBER

IN ARAD, (1136-1.3)

Hauptplatz, im Maffei'schen Hause, vis-à-vis dem Comitalshause,
empfiehlt eine solchen angelegenen bedeutende Sendung der elegantesten und
moderasten

Damen- u. Kinder-Schuhwaaren,

für die gegenwärtige Saison, sowie auch die

allgemein beliebten **Kinderschuhe** mit Metallspitzen,
zu herabgesetzten Preisen.

Dieselbst sind auch alle Gattungen echte Meerschaum Pfeifen,
Cigarrenspitzen, Bernstein-Waaren und alle sonstigen
Rauchrequisiten, alle Gattungen Spazierstöcke, bis zur feinsten
Sorte, dann Kinderspielwaaren, welche gänzlich anverkauft
werden, in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen zu
bekommen. — Auch werden alle Gattungen Reparaturen
von Meerschaum-Pfeifen angenommen.

Anzeige.

Der Geseftigte beehrt sich hie mit die höchste Anzeige zu machen,
daß er einen, in der großen Büchergasse unter dem Schilde

„zum schwarzen Adler“

befindlichen Gasthof, in neuerer Zeit durch einen Neubau
bedeutend erweitert und demgemäß zur Aufnahme des reifen-
den Publicums im ausgebehtesten Maße hergerichtet hat, und
gibt außerdem noch die Versicherung, daß er wie bisher so auch in
der Folge durch reelle und solide Bedienung sich die vollste Zu-
friedenheit der geehrten Herren Passagiere zu sichern stets bestrebt
sein wird.

Arad, im December 1870.

Michael Malyás,

Hotelführer.

(1155-1.3)

Nähmaschinen

aller Systeme,

amerikanische und europäische Fabrikate, für leichteste
und schwerste Arbeit, mit und ohne Apparate, für Bierstich,
Binde- und Knopflöcher und überwendliche Näthe,
Arm-Maschinen für gewöhnliche und hohle
Näthe, mit Transportir-
richtung nach allen **Hand-Maschinen** mit
Richtungen, Doppel-
stepp-, Doppel- und einfachem Kettenstich u., liefere ich in
vorzüglicher Qualität,

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Garantirt echte amerikanische Wheeler & Wilson
können in Arad **anschließend nur von mir** bezogen
werden. — Auswärtige wollen sich mit vollem Vertrauen
an mich wenden. — Sichere Terminzahlungen gestattet.

Anna Thót,

Arad, Schiffgasse, neben der Gas-Anstalt.

(313-8.12)

Schankrecht-

Verpachtung.

Das limitirte Schankrecht der Grundherren in den
Gemeinden **Hondol** und **Cseretés** wird auf drei nach-
einander folgende Jahre, in der Kanzlei des Ortsoberlandes
zu **Cseretés**, am **18. December 1870**, Vormittags
10 Uhr, im Versteigerungsweg verpachtet.
Die Licitations-Bedingnisse können in der Kanzlei des
Advocaten **Georg v. Lázár** in **Déva** eingesehen
werden. (1154-1.3)

Kastrierte Geschäftsbücher.

A. LOIS WELSER

(vormals Carl Skolnik's Witwe)

IN ARAD,

Hauptplatz, im Minoriten-Klostergebäude,

empfehle dem geehrten P. l. Publicum, meine seit 40 Jahren etablierte,
mit den neuesten Werken der beliebtesten Autoren versehene

Lesebibliothek

zu den billigsten und besten Bedingungen. — Ebenfalls empfehle ich einer
gefälligen Beachtung mein Lager von neuesten

wand-Tapeten,

und werden gleichzeitig einzelne Zimmer zum Überziehen mit Tapeten
auf das Billigste übernommen. — Ferner empfehle ich

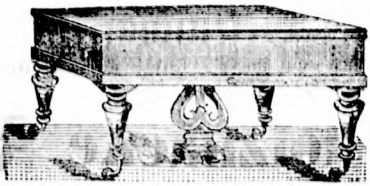
Papier, Schreib- und Zeichen-Requisiten

kastrierte Geschäftsbücher, Ofenschirme, Kinderpießzeuge

u. s. w., zu den billigsten Preisen. (875-11.62)

Haupt-Niederlage von Papier-Tapeten.

Hierzu eine Beilage.



Die Clavier-Niederlage

der Gefertigten
Telekygasse Nr. 7.

empfehle ihr bestfortirtes Lager von neuen Clavieren aus den renomirtesten Fabriken zu den billigsten Preisen.

Alle Claviere werden eingetauscht, und sind auch stets gute Leih-Claviere zu den billigsten Bedingungen zu haben.

Alle Gattungen Clavierreparaturen werden zur solidesten Ausführung übernommen.

BUDITS & AST.

Telekygasse Nro. 7.

Aufträge auf Clavierstimmen werden aus Gefälligkeit auch in der Leinwandhandlung der Herren Komlossy & Parecco übernommen. (990-3.3)

Gleichzeitig erlauben wir uns anzuzeigen, daß in Arad neue Claviere aus der k. k. Hof- und Kammer-Clavier-Fabrik Bösendorfer nur bei uns zu haben sind, da wir von Herrn Bösendorfer für Arad mit dem alleinigen Verkaufsrechte beehrt zu sein.

Unheilbar scheinende oder veraltete Krankheiten zu heilen!

Ich beehre mich zur Kenntniß eines pl. l. Publicums zu bringen, daß ich durch 36jährige Beobachtung in der civil- und militärärztlichen Praxis des In- und Auslandes eine solche Erfahrung gesammelt habe, die mich in den Stand setzt, auch unheilbar scheinende oder hoffnungslos hinziehende Kranke zu heilen, und gebe ich die Versicherung, auch nur solche Krankheiten zur Behandlung zu übernehmen, wo sichere Heilung zu erwarten steht.

Zusbesondere mache ich aufmerksam auf alle operativen Krankheiten, Augenleiden, veraltete äußere geschlechtliche Leiden, welche von mir ohne abzuändernde Lebensweise in ganz kurzer Zeit radical geheilt werden. Auch stelle ich es jedem Kranken frei, zu bestimmen, ob er allopathisch, hidropatisch oder homöopathisch behandelt sein will.

M. Pataky,
Operateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- u. Spitals-Gebarzt im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.

(1-22.6) Wohnung: Stadthausgasse Nr. 6, 1. Stock in Arad.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere Cassascheine — die auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen Einlagsbriefe,

mit 5% gegen Stägige Kündigung,

„ 6% „ 30 „ „

„ 6 1/2% „ 90 „ „

bis auf Weiteres verzinsen, täglich Wechsel escomptiren, Vorschüsse auf Effecten ertheilen und den Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren an der Pester und Wiener Börse commissionsweise zu den coulantestene Bedingungen besorgen

In unserer Wechsel-Abtheilung werden Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft, sowie Lose auf Ratenzahlungen verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinnst zu erlangen.

Unsere eigenen Promessen auf Original-Lose halten wir für alle Ziehungen vorrätzig.

Die Waaren-Abtheilung übernimmt Getreide und Landesproducte zur Einlagerung, Belehnung und zum commissionellen Verkaufe auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belehnungen

und Vorschüsse auf Waaren, die in den Magazinen des Eigenthümers bleiben sie besorgt ferner den Einkauf von Getreide und Producten zu den mäßigsten Bedingungen commissionsweise.

Arad, 15. Mai 1870.

Die Direction.

Die Bureauy befinden sich im Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 41, 1. Stock. (850-11)

Parfumerien

Die Parfumeriewaaren-Handlung

Hermann Elias,
Kirchengasse in Arad.

empfehle ihr reichhaltigstes Lager der feinsten englischen, französischen und deutschen Parfumerie- und Toilette-Gegenstände, unter Garantie der Echtheit und Güte, so auch ihre Haupt-Niederlage von allen Sorten Bürsten, Kämmen und in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen und mit der Zusicherung promptester Bedienung. (107) (25.14)

HERMANN ELIAS.

Feinstes unentzündliches PETROLEUM

ist (1098-4) billigt

a 19 fl. 50 kr. franco Fass zu haben bei

A. Deutsch,
Hauptgasse Nro. 1, im Witwe Seidenschäfers Hause.

Das Schankrecht

in der zu der fürstlich Sulkowskischen Herrschaft Barakony gehörenden Orttschaft Apáti wird am 20. December d. i. in der Inspectorats-Kanzlei, für die Dauer vom 1. Februar 1871 bis ult. December 1873, d. i. auf 2 Jahre 11 Monate, im Offerte wege verpachtet werden. Die Bedingungen können in den Kanzleien in Pankota und Barakony eingesehen werden.

Die Offerte sind mit einem Badium v. 250 fl. zu versehen und haben die Erklärung zu enthalten, daß dem Dfferenten die Pachtdingungen genau bekannt sind.

Nachbote bleiben unberücksichtigt.

(1151-3.3) **Das Güter-Inspectorat.**

Kalkbrennerei-Eröffnung!!!

Es wird hiemit dem hochgeehrten Publicum die kostliche Anzeige gemacht, daß eine Gesellschaft von Unternehmern in Tisza in Siebenbürgen eine Kalkbrennerei errichtet hat.

Nachdem die Unternehmer einen vorzüglich guten Kalkfels gepachtet haben, sind sie in der Lage, den besten Kalk, der sehr viel Cement enthält, schon weit und ausgiebig, zu staunend billigen Preisen en gros und en détail verkaufen zu können.

Den geehrten Bauunternehmern erlauben sich die Unternehmer zur Kenntniß zu bringen, daß sie die größten Quantitäten zu äußerst billigen Preisen an den Bauplatz zu stellen bereit sind.

Die Verkaufsorte befinden sich in Arad, Hauptgasse Nr. 42 vis-à-vis der Promenade; in Neu-Arad auf der Hauptstraße, im Hause des Herrn Bindermeisters Hartl.

Auch sind die Unternehmer bereit, den Kalk nach Bestehen entweder pr. Kübel oder centnerweise zu liefern. (993-11)

Eclatante Heilung veralteter schwerer Brustkrankheiten.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff's Centraldepot in Wien,
11 Kärntnerring 11.

Neufürth, 27. September 1870. Da sich das Brustleiden meiner Tochter in Folge Gebrauches Ihrer Malz-Präparate bessert so erlaube ich, mir noch umgebend 6 Flaschen Malz-Extract-Gesundheitsbier, 1 Pfund Malz-Chocolade und 1 Carton Brust-Malz-Bonbons zu senden.

Arad, (bei Karpfen, Szöhr Comitatz), 19. April 1870. Ihr Malz-Extract verdient im wahren Sinne des Wortes ein „Non plus ultra“ genannt zu werden. Es verhinderte (das Malz-Extract) in meinem Hause eine schreckliche Katastrophe; denn meine Frau entging durch Genuß desselben dem ihr in Folge Auszehrung und Brustleiden drohenden Tode.

Mit gutem Gewissen kann ich jedem an ähnlichen Krankheiten Leidenden Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier anempfehlen und spreche noch schließlic den Wunsch aus, daß der Allmächtige Ihnen alles Gute, das Sie der Menschheit thun, lohnen möge!

Ich ersuche Sie, mir noch 13 Flaschen Malz-Extract-Gesundheitsbier zu senden.

Die Wahrheit bezeugt: Der Richter und Gemeinde-Vorsteher: **Johann Trgebuwuk.**
Sohnstadt, 13. September 1870. Erlaube mir für circa 3 fl. Ihre bewährten Brust-Malz-Bonbons zu senden.

Obala (bei Großwardin), 9. März 1870. Die erfreuliche Wirkung und Linderung meines jahrelangen Brustleidens, welche ich nur dem alleinigen Gebrauche Ihrer vielgerühmten Malz-Chocolade zuschreiben kann, verpflicht mich alten Mann, Ihnen meinen innigsten Dank darzubringen. Ich werde nicht ermangeln, dieses „wohlthuende Heilmittel“ auch anderen Leidenden in dieser Gegend anzurathen. Zugleich erlaube ich um 5 Pfund Malz-Chocolade Nr. 1. und 1 Schachtel Chocoladen-Pulver.

Wenzel Petrasek, l. ung. Tabak-Großverfeiner.

Zu Arad bei den Herren **Kontur & Reinhardt,** Kirchengasse.